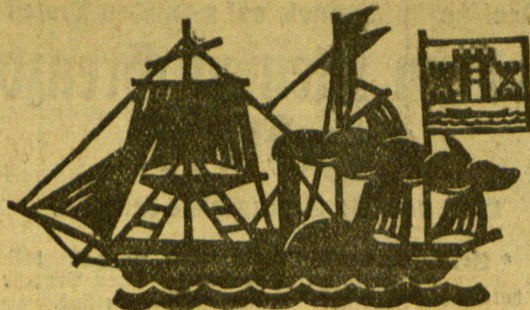


Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der 10 Spalten im Memelgebiet und in...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 101

Memel, Donnerstag, den 1. Mai 1930

82. Jahrgang

Schober bei Briand

Oesterreich im Dienste des europäischen Friedens

* Paris, 30. April.

Bundeskanzler Dr. Schober hatte gestern mittag eine lange Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand...

seit dem Friedensschluss nur ein willenloses Objekt der europäischen Politik gewesen ist...

Die Furcht vor dem Anschluss an Deutschland, die jahrelang die französische Politik gegenüber Oesterreich ausschlaggebend bestimmt hat...

eine knappe Formel gebracht, das Oesterreich sein politisches und wirtschaftliches Gleichgewicht im Rahmen des von Briand angestrebten europäischen Zusammen-

Irrendwelle konkreten Vorstellungen scheint man in Paris mit diesem neuen Schlagwort einzuweichen nicht zu verbinden...

Welche Absichten Schober selbst mit seiner Pariser und Londoner Reise verbindet, lässt sich schwer beurteilen...

Parteisorgen in Deutschland

as. Berlin, 30. April 1930.

Wenn der Reichstag am 2. Mai mit der Beratung des Haushalts, der eigentlich schon am 31. März hätte unter Dach und Fach gebracht sein müssen...

Berliner Demokraten gegen Kabinett Brüning

Einberufung des außerordentlichen Reichsparteitages gefordert

* Berlin, 30. April.

Der Vorstand der Demokratischen Partei Berlin hat folgenden Beschluss gefasst: Der Vorstand der Demokratischen Partei Berlin hat mit Bedauern und Befremden von den Vorkommissionen Kenntnis genommen...

Nicht der geringste Anlaß...

Der Geschäftsführer der demokratischen Fraktion des Preussischen Landtages erklärte im „Demokratischen Zeitungsdienst“...

Kabinett berät über Dsthilfe

* Berlin, 30. April. Dem „Berl. Tag.“ zufolge wird sich das Reichskabinett am Donnerstag mit dem Problem der Dsthilfe beschäftigen...

Ubrüstungseile in England

In Uebereinstimmung mit Deutschland - Was die Opposition dazu sagt...

* Paris, 30. April.

Der Genfer Berichterstatter des „Journal des débats“ meldet, daß man in dem Völkerbund naheliegender Kreise wissen will, daß England in letzter Zeit sich besonders bemüht habe...

Eigene Luftflotte für den Völkerbund?

* Genf, 30. April. Der Sicherheitsausschuß des Völkerbundes hat auf seiner gestrigen Tagung über die Frage verhandelt, wie die Flugverbindungen des Völkerbundes in Krisenzeiten gesichert werden könnten...

Zwischen Italien und Frankreich

Mit den „wahren Gründen“ der Reise des österreichischen Bundeskanzlers nach Paris - im Anschlusse an den Pariser Besuch wird Schober auch nach London reisen...

Das Blatt erklärt hierzu, daß es als erwiesen betrachtet werden müsse, daß auch die Staaten, die nicht an der Londoner Konferenz teilgenommen haben...

Zuchthausstrafen im „Falle“-Prozess beantragt

* Hamburg, 30. April. Im „Falle“-Prozess beantragte die Staatsanwaltschaft gegen Kapitän Zippelt die Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus...

Gerade aus diesem Grunde ist es beachtenswert, daß die Politik des Stahlhelms wieder in den Vordergrund tritt. Der Stahlhelm hat ja von vornherein dem bürgerlichen Kabinett Brüning gegenüber eine andere Haltung eingenommen...

Aber nicht nur bei den Deutschnationalen, sondern im gesamten bürgerlichen Lager ist eine außerordentliche starke Unruhe festzustellen. Immer wieder erklingt der Ruf zur Sammlung...

Aber auch hierin hat man vielleicht nur einen neuen Beweis dafür zu erblicken, mit welchen Besorgnissen man im sozialdemokratischen Lager alle bürgerlichen Einigungsbestrebungen verfolgt...

Bedeutung man aber in sozialdemokratischen Kreisen der Reichsregierung in Preußen beimit dafür war eine Rede des früheren preussischen Innenminister Grzesinski charakteristisch, der ausdrücklich darauf hinwies, daß die Gesetze in den Ländern ausgeführt würden und daß die Volksexekutive, die Schulen und vieles andere Länderfache seien. Wir haben noch lange nicht genug Personalpolitik getrieben aber was auf diesem Gebiete geschehen ist, danken wir nur der Regierungsbeteiligung. Klarer als es mit diesen Worten Grzesinski tat, kann man den Wunsch der Sozialdemokraten, in der preussischen Regierung zu verbleiben, nicht zum Ausdruck bringen.

Das ist auch dem Zentrum nicht verborgen und sehr deutlich hat bereits die preussische Zentrumsfraktion zum Ausdruck gebracht, daß sie die Koalition mit den Sozialdemokraten aufkündigen könnte, wenn die Sozialdemokraten im Reich dem Zentrumskanalar zu große Schwierigkeiten machen sollten. In dieser Hinsicht ist also die Position des Zentrums nicht ungünstig. Das führt einen Linkspolitiker wie den Herausgeber der „Welt am Montag“, von Gerlach, zu der Idee, daß diese Machtposition des Zentrums nur von Innen heraus unterhöhlt werden kann, nämlich durch die Mobilisierung der katholischen Arbeiter, die ja mit gewissen Einzelmaßnahmen der Regierung Brünning, wie etwa Konsumvereinstener und Panzerschiff B nicht einverstanden sind. Aber auch hier dürfte es sich um einen Trugschluß handeln, haben doch die christlichen Gewerkschaften erst unlängst erkennen lassen, daß sie geschloffen hinter der Regierung Brünning stehen, wenn sie auch nicht jede einzelne Maßnahme der Regierung billigen.

So ist zurzeit in der deutschen Innenpolitik alles in Fluß. Der große Kampf geht darum, ob die Regierung Brünning, oder richtiger gesagt die Lösung des Zentrums von der Sozialdemokratie, eine Episode bleiben wird und soll, ob also diese Regierung früher oder später durch eine Regierung der „Großen Koalition“ etwa unter dem Sozialdemokraten Breitscheid abgelöst werden soll, oder ob Deutschland auf längere Zeit hinaus von einer Regierung geleitet werden soll, die sich ausschließlich auf bürgerliche Kreise stützt, dazu allerdings der Kreise sicher sein müßte, die im internationalen Lager der Vereinigungspolitik Augenbrauen opponieren. Das ist die entscheidende Frage, vor die sich die deutsche Innenpolitik in der nächsten Zeit stellt.

Stinnes kommt erneut vor Gericht

* Berlin, 30. April.

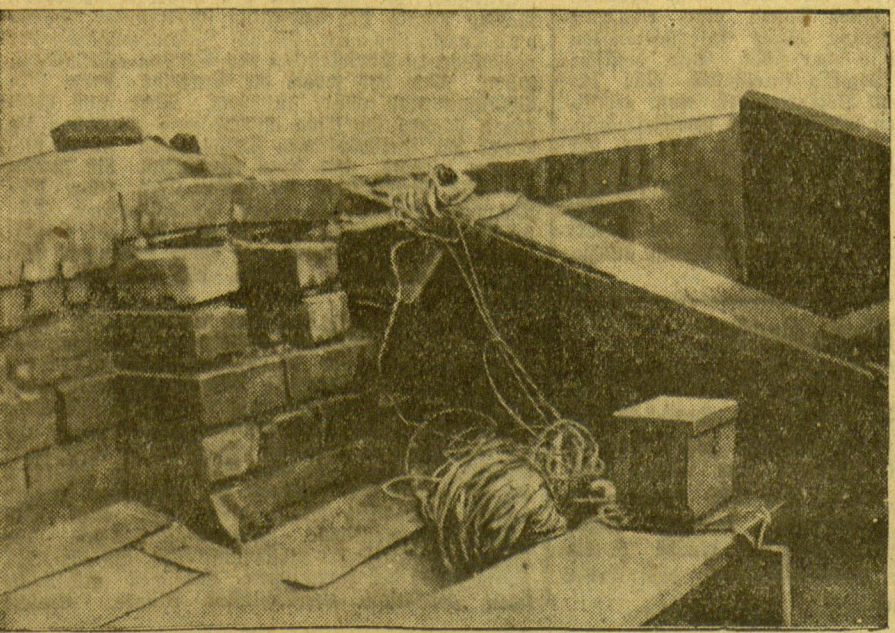
Die Staatsanwaltschaft hat sich entschlossen, ihre Berufung gegen das freisprechende Urteil gegen Hugo Stinnes jun. durchzuführen. Der zweite Prozeß wird noch im Laufe dieses Jahres stattfinden.

Hugo Stinnes war am 27. Juli v. J. von der Anklage des versuchten Betruges zum Schaden des Deutschen Reiches in Höhe von 1,8 Millionen Mark freigesprochen worden, ebenso die Mitangeklagten Rothmann, Leo Hirsch und Schneid. Bedingt der frühere Privatsekretär von Hugo Stinnes, von Waldow, war zu vier Monaten Gefängnis, der Kaufmann Bela Gross zu gleichen Strafe und der Kaufmann Eugen Hirsch wegen Beihilfe zum versuchten Betrug zu 3000 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

Die Urteilsbegründung war für Hugo Stinnes trotz des Freispruchs eine schwere moralische Verurteilung. Es wurde festgestellt, daß er durch die Eingabe des Geldes und durch seine Dispositionen objektiv an dem Betrug beteiligt war. Es hieß wörtlich: „Es ist tief bedauerlich, daß Stinnes nicht von Anfang an gemerkt habe, daß dieses Geschäft nicht in seine Hände pakte. Es war groß fahrlässig, daß Stinnes sich nicht verpflichtet fühlte, sich an autoritativer Stelle nach dem Bestehen des Staatsvertrages zu erkundigen. Es war eine unverschämte Fahrlässigkeit, daß er diese Erkundigung unterließ, zumal er mit Geldern arbeitete, die ihm von Fremde Seite anvertraut waren. Als er erfahren hatte, daß mit den Urkunden irgend etwas nicht stimmte, mußte er sich sagen, daß diese Urkunden nur zu einem Betrage gegen das Reich dienen konnten. In diesem Augenblick ist Stinnes halsstarrig geworden. Alles in allem muß gesagt werden, daß ein sehr erheblicher Verdacht auf Stinnes ruhen gelassen ist, aber die letzten Zweifel an seiner Schuld konnten nicht ausgeräumt werden.“

Heuschreckenplage in der Dobrudscha

* Bukarest, 30. April. Ein riesiger Heuschreckenschwarm hat die Umgegend des Dorfes Anindsch in der Dobrudscha heimgesucht. Die Heuschrecken, die eine Fläche von 200 000 Hektar (das Hektar ist 100 000 Quadratmeter) bedecken, haben bereits alle Weinberge des Dorfes zerstört und bedrohen die Donauufer. Gegenwärtig hat sich der Schwarm wegen der in dieser Gegend herrschenden Kälte in den Feldern gelagert. Die Behörden haben Maßnahmen ergriffen, die Heuschrecken zu vernichten, bevor sie ihre Wanderung fortsetzen. Die Angaben über die Größe der von den Heuschrecken heimgesuchten Landfläche dürften mit einer gewissen Vorsicht anzunehmen sein, denn demnach müßte der Schwarm ungefähr ein Sechstel der gesamten Dobrudscha bedecken. (Die Red.)



Deutsche Antwortnote auf polnischen Protest

Milchzoll im Kleinen Grenzverkehr aufgehoben?

Auch deutsche Grenzgebiete betroffen

* Berlin, 30. April.

Das Auswärtige Amt hat jetzt die polnische Protestnote gegen die Erhöhung der deutschen Agrarzölle beantwortet. Die deutsche Note begründet die deutschen Zollerhöhungen vor allem mit folgenden drei Punkten:

1. Bei der Erhöhung der deutschen Agrarzölle handelt es sich um wirtschaftliche Notmaßnahmen, die als solche in keinerlei Widerspruch zu der „Convention commerciale“ stehen, die am 24. März in Genf auch von Deutschland unterzeichnet wurde.

2. Der deutsch-polnische Wirtschaftsverkehr wird durch die Erhöhung der Agrarzölle nur in einigen wenigen Punkten berührt werden, so daß das polnische Interesse Polens an den deutschen Zollmaßnahmen als verhältnismäßig gering zu betrachten ist.

3. Die juristische Unanfechtbarkeit der deutschen Zollerhöhungen trotz des eben abgeschlossenen deutsch-polnischen Handelsvertrages wird auch von der polnischen Regierung nicht bestritten.

Ueber die Stellungnahme anderer an der landwirtschaftlichen Einfuhr nach Deutschland interessierten Staaten berichtet die „Post. Ztg.“, daß Desterreich und die Schweiz durch ihre Gesandten in freundschaftlicher Weise angefragt haben, ob nicht für den Kleinen Grenzverkehr die Verzollung der Milch aufgehoben werden könne. Voraussichtlich wird man dem von diesen beiden Staaten geäußerten Wunsch entgegenkommen können, weil sich sonst auch für einige deutsche Grenzgemeinden Härten ergeben würden. Im Zollgesetz selbst ist ein Härteparagraf vorgesehen, der Ausnahmen von dem allgemeinen Milchzoll zuläßt. (Die Mittelungen der „Post. Ztg.“ lassen hoffen, daß auch den besonderen Verhältnissen des Kreises Pögegen Rechnung getragen werden wird. Diese Hoffnung ist umso mehr berechtigt, als durch den Einfuhrzoll auch weite Kreise der Stadt Tilsit stark benachteiligt werden. Die Red.)

Die baltische Wirtschaftskonferenz in Kaunas

ss. Kaunas, 30. April. (Priv.-Tel.) Es ist beabsichtigt, die Tagesordnung der am 16. und 17. Juni in Kaunas stattfindenden Konferenz der lettischen, estländischen und litauischen wirtschaftlichen Organisationen wie folgt zusammenzusetzen: 1. Die Idee des Zollwaffenstillstandes und die baltische Klausel, Referent Dr. Karvelis-Kaunas. 2. In welcher Richtung soll die Zollpolitik Estlands, Lettlands und Litauens sich weiter entwickeln? Referent Veronen-Neval. 3. Dumping und Antidumping, Referent W. Seid-Niga. 4. Die unlautere Konkurrenz und ihre Bekämpfung in Lettland, Estland und Litauen, Referent Kuntmann-Neval. 5. Warenzeichen und Patentrecht, Referent Dr. Meyer-Memel. 6. Die gegenwärtigen handelspolitische Lage Litauens, Referent Sumbitus Dr. Schreider-Memel. 7. Auskunftsweisen in den baltischen Staaten, Referent Sumbitus Meyer-Niga. 8. Das Konkursrecht Estlands, Lettlands und Litauens, Referent Markowitsch-Neval. 9. Die Beziehungen zwischen den Kommunalverwaltungen und der Industrie, Referent Maurits-Neval. 10. Stellungnahme zum Referat Maurits über die Lage des Unternehmers unter den gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen, Referent Taube-Niga und ein litauischer Vertreter. 11. Verfallsrecht und Staat, Referent Saffelblatt-Neval. 12. Die Frage der Standardisierung der Waren, Referent Baltuscha-Kaunas. 13. Eisenbahntarifpolitik, Referent ein Vertreter Rigas.

Denkschriften . . .

h. Kaunas, 30. April. Heute vormittag hat eine Delegation der Volkssozialistischen Partei dem Ministerpräsidenten zwei Denkschriften überreicht. Die eine weist darauf hin, daß die litauischsprachige Bevölkerung im Memelgebiet sowohl in kultureller als auch in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht benachteiligt (?) werde und daß sofortige Maßnahmen zur Behebung dieser Zustände seitens der Regierung zu ergreifen sind. Die Einzelheiten dieses Memorandums werden erst nach einer Stellungnahme und mit Zustimmung der Regierung bekanntgegeben werden. Die zweite Denkschrift weist auf die nach dem Umsturz vom 17. Dezember 1926 eingetretene Verfolgung der Oppositionsparteien und die in diesem Zusammenhang erfolgten Verhaftungen hin und verlangt eine weitgehende Amnestie sowohl für die nach dem Umsturz für politische Vergehen Verurteilten wie auch für

die noch in Haft befindlichen politischen Gefangenen, deren Prozesse noch nicht zur Behandlung gekommen sind.

Weitere Kommunistenverhaftungen

ss. Kaunas, 30. April. (Priv.-Tel.) „Eita“ zufolge hat die Kriminalpolizei in Labaden, einem Vorort von Kaunas, bei der Einwohnerin Chena ein Lager von kommunistischer Literatur und eine kommunistische Bibliothek gefunden. Es wurden 2000 Exemplare der kommunistischen Zeitungen „Kommunistas“ und „Kommunisto Balsas“, zahlreiche Aufrufe zum 1. Mai unter der Losung: „Es lebe der 1. Mai“, einige tausend Exemplare von anderen periodischen Zeitschriften, wie „Der rote Schüler“, zwei Vertriebsapparate, drei rote Fahnen und Korrespondenz gefunden. In diesem Zusammenhang wurden noch folgende Kommunisten verhaftet: Apulotas, Berelovicatte

und Straßte. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

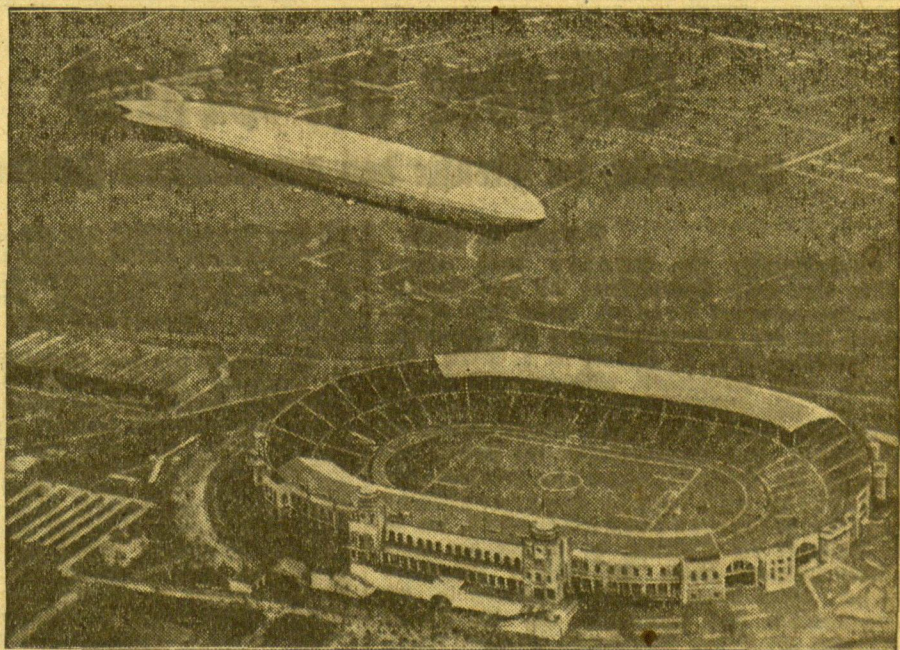
h. Kaunas, 30. April. (Priv.-Tel.) Wie an zunächst Stelle verlautet, sind zur Vorbereitung von Kundgebungen am 1. Mai bereits alle Maßnahmen getroffen, so daß zu Besichtigungen über Zusammenhänge kein Anlaß vorhanden ist. Durch die rechtzeitige Liquidation der kommunistischen Zentralorganisation und durch die Verhaftung zahlreicher dieser Kommunisten kann eine Gefahr von dieser Seite als beseitigt betrachtet werden. Wenn auch an einzelnen Stellen der Versuch unternommen werden würde, Demonstrationen oder Umzüge zu veranstalten, so haben solche Versuche für eine Ausdehnung und einen Uebergriff auf größere Bezirke keine Aussicht auf Erfolg. Wie hier verlautet, wurden in den letzten Tagen in der Stadt Kaunas und in der Provinz über 200 Verhaftungen von Kommunisten und verdächtigen Personen vorgenommen.

Hundert Kommunisten in Riga verhaftet

* Riga, 30. April. In der letzten Woche wurden hier mehr als 100 Kommunisten verhaftet. Die Verhaftungen erfolgten wegen der kommunistischen Vorbereitungen zum 1. Mai. In anderen lettischen Städten wurden zahlreiche Hausdurchsuchungen bei Angehörigen der kommunistischen Partei vorgenommen.

„Graf Zeppelin“ als Fußball-Luftkass

Bei seiner Englandfahrt überlag wie berichtet der Graf Zeppelin das Stadion in dem gerade das Endspiel um den englischen Fußballpokal ausgetragen wurde. Nach einer höflichen Begrüßung vor der Königsloge, in der König Georg dem Fußballspiel beizuwohnen legte der Luftkass seinen Blick fort.



Raubüberfall auf Hamburger Juwelier Ein „Anglädsladen“ — Drei Ringe geraubt und den Geschäftsinhaber niedergeschossen Gefährliches Verbrechen

* Hamburg, 30. April.

Das hiesige Juweliergeschäft Teller & Co. in der Großen Theaterstraße ist in kurzer Zeit der Schauplatz zweier schwerer Verbrechen geworden. Nachdem vor kurzem der erstere Inhaber des Geschäfts, der Juwelier Renner, einem Raubmord zum Opfer gefallen ist, wurde gestern auf den derzeitigen Chef der Firma, den Juwelier Teller, ein Raubüberfall verübt, in dessen Verlauf er schwer verwundet wurde.

Nun muß ich ja zahlen . . .

Eine Augenzeugin berichtet

Ueber das Verbrechen hat eine Verkäuferin der Firma Teller & Co. dem Mitarbeiter eines Hamburger Blattes folgende Schilderung gegeben: „Schon seit einer Reihe von Tagen“, so erzählte die Verkäuferin, „sah ich in dem Juweliergeschäft ein Mann ein, der seinen besonders vertrauenswerdenden Eindruck machte und der über den Verkauf von drei Ringen im Werte von etwa 5—6000 Mark verhandelte. Unter den Ringen befand sich auch ein Smaragdring im Werte von einigen tausend Mark, der auf den Unbekannten eine besonders starke Anziehungskraft auszuüben schien. Die Kaufentscheidung sollte am Dienstag fallen. Als ich gestern vom Mittagessen zurückkam, sagte mir Herr Teller freudig: „Der Kunde wartet draußen in der Schwirzhofstraße; er will den Ring für 3000 Mark kaufen.“ Kurz vor vier Uhr erschien der Kunde in Begleitung von Herrn Teller an der Ladentür. Ich hatte sofort den Eindruck, daß der Käufer unter Alkoholeinfluss stand; er sah sich an den Ring und murmelte unverständlichliches Zeug. Er ließ sich die Ringe nochmals zeigen und freizette den teuren Smaragdring über die ungepflegte, fleischige Hand. Mit den Worten: „Nun muß ich ja zahlen“ zog der Unbekannte plötzlich aus der Brusttasche einen Revolver und gab auf Herrn Teller, der hinter dem Ladentisch stand, hintereinander drei Schüsse ab. Schon nach dem ersten Schuß brach mein Chef zusammen. In meiner Angst kroch ich in die Ecke, um hinter dem Schaufenster Deckung zu finden. Der Verbrecher gab dann noch zwei Schüsse auf mich ab, die aber ihr Ziel verfehlten. Dann verließ der Mörder ohne Haß den Laden. Ich stürzte über den am Boden Liegenden, der kein Lebenszeichen mehr von sich gab, auf die Straße und rief um Hilfe, worauf einige Vorübergehende sowie einige Schutzleute sofort die Verfolgung des Verbrechers aufnahmen.“

Der Räuber, ein ehemaliger Hausdiener und Steward, namens Ernst Kappelhoff, flüchtete auf den Boden eines Hauses in der Buechstraße. Als er auch hier aufgepärrt wurde, fehlte er sich mit seinem Revolver zur Wehr, ohne jedoch die Verfolger zu treffen. Die Polizeibeamten gaben ihrerseits auf den Verbrecher mehrere Schüsse ab, durch die Kappelhoff schwer verletzt zusammenbrach. Als man ihm die Waffe abnahm, zeigten in dem Trommelrevolver noch zwei Patronen, die Kappelhoff nicht hatte abgeben können, weil der Mechanismus der Waffe verlagert hatte. Der Verbrecher wurde in ein Krankenhaus übergeführt, wo er am Nachmittag verstorben ist. Teller wurde mit schweren Verletzungen in seinem Laden aufgefunden. Nach er ist sofort in ein Krankenhaus gebracht worden.

Wie aus Madrid gemeldet wird, ist ein großer Schwarm Heuschrecken, der bereits in Marokko große Verheerungen angerichtet hat, über die Meerenge gekommen und hat sich in einem Teil von

Gebrüder Saß „in flagranti“ ertappt

* Berlin, 30. April.

Gestern abend ist der Berliner Polizei ein guter Fang gelungen: das berüchtigte Brüderpaar Franz und Erich Saß ist bei einem Einbruchsversum in ein hiesiges Zigarettengeschäft überrascht und nach kurzer Verfolgung festgenommen worden. Gegen 10 Uhr abends hörte der Inhaber des Geschäftes, der zufällig noch in seinem Geschäftstotal anwesend war, ein

verdächtiges Geräusch, das aus den Keller-

räumen zu kommen schien. Er benachrichtigte sofort das zuständige Polizeirevier. Als die Polizeibeamten sich dem Hause näherten, stieß ein in der Nähe des betreffenden Hauses stehender Mann einen lauten Pfiff aus. Kurz darauf tauchten aus einem der Kellerausgänge des Hauses zwei Männer auf, die zu fliehen versuchten. Die Polizeibeamten und mehrere Straßensperren nahmen in Kraftwagen die Verfolgung auf. Die Einbrecher wären wahrscheinlich entkommen.

wenn nicht einer von ihnen über eine Bonanenschule zu Fall gekommen wäre und den anderen dabei mit zu Boden gerissen hätte. Mit entsehelter Schusswaffe nahmen die Beamten die Einbrecher fest und brachten sie zur Wache, wo man in den beiden Inhaftierten zur größten Ueberschuldung die beiden Brüder Saß erkannte.

Die beiden festgenommenen Verbrecher wurden seinerzeit verdächtigt, den großen Einbruchsdiebstahl in die Silberkammer einer hiesigen Depostenkasse der Diskonto-Gesellschaft ausgeführt zu haben. Wie erinnert sein dürfte, hatten die Einbrecher sich durch einen unterirdisch angelegten Weg Zutritt zu dem Kuffschacht der Bank verschafft und von da aus einen Weg in den Tresorraum der Bank gefast. Im ganzen hatten die Einbrecher damals 173 Tresorschlösser aufgebrochen, wobei ihnen schätzungsweise Werte in Höhe von 24—3 Millionen Mark in die Hände gefallen sind. Drei Wochen nach dem Einbruch wurden die drei Gebrüder Saß, Franz, Erich und Max, unter dem dringenden Verdacht, den Bankseinbruch ausgeführt zu haben, verhaftet. Die Brüder mußten jedoch einige Zeit darauf wieder freigelassen werden. Man darf hoffen, daß, nachdem man jetzt zwei der Verdächtigsten „auf frischer Tat“ ertappt hat, auch das Rätsel des Tresoreinbruchs geklärt wird.

Salven auf die meuternden Sträflinge von Columbus

* Columbus, 30. April. Als die Milizsoldaten im hiesigen Zuchthaus mit der Errichtung eines Stacheldrahtes zur Abspernung des Gefängnisses begannen, um die meuternden Sträflinge dort festzuhalten, bis die hundert von beschädigten Zellen schlössern wieder ausgebeßert waren, unternahmen die Sträflinge eines Gefängnistheiles einen Ausbruchversuch. Die Wärter eröffneten daraufhin ein Geschwader und trieben die Sträflinge von den zum Haupteingang führenden Türen zurück. Einige Salven, etwa 200 Schuss im ganzen, wurden abgegeben, die mehrere Sträflinge verwundeten und zahlreiche Fensterhebel zertrümmerten. Die Sträflinge hielten eine Zeitlang mehrere Wärter fest, gaben sie aber frei, als die Milizoffiziere mit deren gewalttätigen Befreiung drohten. Fast alle Sträflinge sind in ihre Zellen zurückgeführt, worauf wieder Ruhe eintrat.

Von hier aus sollte die Sowjet-Gefangenschaft in Vavichan in die Luft gesprengt werden.

Der Schornstein auf dem Dach des Gefangenschaftsgebäudes, durch den an Drähten, wie er es gemeldet, eine Vollenmaschine in das Innere des Hauses ungelassen war. Wenige Stunden vor der Explosion, die durch eine elektrischer Verbindung herbeigeführt werden sollte, wurde der An- laß, zufällig entd. Gibraltar festgesetzt.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

Berlin, 30. April

Im heutigen Vormittagsverkehr waren die Ansichten über die Tendenzgestaltung an den Effektenmärkten noch ziemlich geteilt, doch ließ sich schon an der Vorbörse erkennen, daß die fehlenden Anregungen und der anhaltende Ordnungsmangel eine eher schwächere Eröffnung nach sich ziehen würde. Das an sich geringe Angebot zu den ersten Kursen genügt, um bei zahlreichen Papieren 1-2prozentige Verluste eintreten zu lassen, besonders, da die Spekulation recht wenig Unternehmungslust bekundete. Werte wie Schultheiß, Kaliaktien, Deutsch-Linoleum, Braubank büßten bis zu 3 Prozent ein. Siemens waren 3 1/2 Prozent schwächer und Berger lagen sogar um 5 Prozent gedrückt. Junghans-Aktien erschienen zunächst mit minus-minus-Zeichen, um später 4 Prozent niedriger zu eröffnen. Verhältnismäßig widerstandsfähige Veranlagung zeigten Farben, bei denen die gemeldeten internationalen Verträge des englischen Farbentrustes vorläufig stärker angeregt hatten. Das Scheitern der Stickstoffverhandlungen in Paris bildete allerdings demgegenüber ein retardierendes Moment. Dedibank-Aktien wurden, wohl im Zusammenhang mit der heutigen Generalversammlung, etwas beachtet. Bemerkenswert fest eröffneten Laurahütte mit einer Steigerung um 2 Prozent, auch der Anlagemarkt lag heute wesentlich ruhiger, so daß auch von hier aus keine Anregung zu erwarten war. Im Verlaufe kam es nach anfänglichen kleinen Schwankungen zu weiteren Kursverlusten. Am Siemensmarkt bemerkte man stärkere Baisseantriebe, die mit der schwachen Veranlagung der Siemens-Debituren im Auslande motiviert wurden. Größere Verluste hatten Deutsch-Linoleum, minus 4 Prozent, Mannfelder minus 2 Prozent, Polyphon minus

3 1/2 Prozent usw. Anleihen abrückelnd, Ausländer meist behauptet. Pfandbriefe nicht ganz einheitlich. Reichsschuldensforderungen schwankend. Devisen ruhig, Buenos schwach. Geld wenig verändert. Tagesgeld, desgleichen Geld über Ultimo, 5 1/2-7 1/2 Prozent, Monatsgeld 5 1/2-6 1/2 Prozent.

Der Privatskont wurde um 1/8 Prozent für beide Sichten auf 4 1/2 Prozent ermäßigt.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt - Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	30. 4. G.	30. 4. B.	29. 4. G.	29. 4. B.
Kaunas 100 Litas	41,76	41,84	41,74	41,82
Buenos Aires 1 Peso	1,600	1,604	1,616	1,620
Kanada	4,110	4,118	4,180	4,188
Japan 1 Yen	2,066	2,070	2,067	2,071
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,86	20,90	20,86	20,90
Konstantinopel 1 trk. Pf.	20,34	20,38	20,343	20,383
London 1 Pfd. St.	4,184	4,192	4,184	4,192
New York 1 Dollar	0,497	0,499	0,497	0,499
Rio de Janeiro 1 Milr.	3,856	3,864	3,856	3,864
Uruguay	168,38	168,72	168,41	168,75
Amsterdam 100 Guld.	5,438	5,443	5,445	5,455
Athen 100 Drachmen	58,42	58,54	58,405	58,525
Brüssel 100 Belg.-500 F.	73,13	73,27	73,15	73,29
Budapest 100 Pengo	81,34	81,50	81,38	81,54
Janzig 100 Gulden	10,533	10,553	10,533	10,553
Helsingfors 100 fin. M.	21,92	21,96	21,92	21,96
italien 100 Lire	7,400	7,411	7,405	7,419
Jugoslawien 100 Din.	112,00	112,22	112,01	112,23
Kopenhagen 100 Kron.	18,78	18,82	18,78	18,82
Lissabon 100 Escudo	111,97	112,19	111,98	112,20
Oslo 100 Kron.	16,415	16,458	16,41	16,45
Paris 100 Fr.	12,399	12,419	12,399	12,419
Prag 100 Kr.	92,05	92,23	92,05	92,23
Reykjavik 100 isl. Kron.	81,115	81,275	81,105	81,265
Sofia 100 Lewa	3,036	3,042	3,036	3,042
Spanien 100 Peseten	51,92	52,02	51,75	51,85
Stockholm 100 Kron.	112,44	112,66	112,44	112,66
Talinn 100 estn. Kron.	111,51	111,73	111,51	111,73
Wien 100 Schill.	59,005	59,145	58,995	59,135
Riga	80,64	80,80	80,64	80,80
Bukarest	2,487	2,491	2,487	2,491

Berliner Ostdevisen am 30. April. (Tel.) Kaunas 41,76, Geld, 41,84 Brief, Warschau 46,87 1/2 Geld, 47,07 1/2 Brief.

Brief, Kattowitz 46,91 Geld, 47,10 Brief, Posen 46,87 1/2 Geld, 47,07 1/2 Brief. Noten: Kaunas 41,49 Geld, 41,63 Brief, Zloty große 46,72 1/2 Geld, 47,12 1/2 Brief.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 30. April. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betragen 45 inländische Wagons, davon 1 Weizen, 8 Roggen, 28 Hafer, 12 Gerste, 3 Gemenge, 3 Weizen und 19 ausländische Wagons, davon 5 Hafer, 4 Gerste, 4 Erbsen, 1 Kleie, 1 Oelkuchen, drei Weizen, 1 Leinmehlschrot. Amtlich: Weizen ohne Handel, Roggen für 715 Gramm 16,40, Gerste 16,80-17-17,60, verbrüht 16, Hafer 16,20-16,80, fein 17-17,20, Pferdebohnen ab Kleinbahn 13,50, Weizen ab Kleinbahn 15,50. Freiverkehr: Weizen 28-29, Roggen 16,20-16,40, Gerste 16,50-17,60, fein darüber, Hafer 16-16,80, fein 17, verbrüht unter Notiz. Tendenz behauptet.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 30. April
6 Uhr + 4,0, 8 Uhr: + 6,5, 10 Uhr: + 8,1
12 Uhr: + 10,0.

Wettervorhersage für Donnerstag, den 1. Mai
Mässige Nordostwinde, heiter, trocken.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Mittwoch, den 30. April 1930

Jebersicht der Witterung: Tief 745 Ungarn, Tief 753 Weisses Meer, Tief 758 Island, Hoch 765 Südnorwegen, Hochdruckteil 762 Ostsee und Baltikum. Deutsche Küste Nordsee mässige Ostwinde, heiter, Ostsee frische bis steife Nordostwinde, wolkgig bis heiter.

Stationen	Barometer	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenes	764,0	NO. 1	klar	+ 9	sehr ruhig	
Kiel	760,9	NO. 5	"	+ 6	mäßig bew.	
Swinemünde	766,3	NO. 5	klar	+ 6	mäßig bew.	
Rügenwaldermünde	768,5	O. 6	"	+ 6	"	
Memel	768,3	"	"	+ 1	schlicht	
Skagen	763,3	NO. 4	heiter	+ 6	sehr ruhig	
Kopenhagen	762,1	N. 2	"	+ 9	ruhig	
Wisby	762,1	W. 1	"	"	"	
Stockholm	761,6	"	"	"	"	

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen					
Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an	
235	Specht S.D. (Quitzau)	Bremen	Stückgut	R. Moynoster	
236	Petrolas S.S. (Kleinert)	Libau	leer	R. Moynoster	
Ausgegangen					
Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler	
235	Friedland S.D. (Assermann)	Olofsholm	leer	A. H. Schwedersky Nachf.	
236	Skarp S.D. (Jörgensen)	Preston	Cellulose	Ed. Krause	
237	Rabe S.D. (Ludloff)	Königsberg	Durchgangsgut	R. Moynoster	

Regelstand: 0,06 m. - Wind: NO. - Strom: aus
Zulässiger Netzzug 7,0 m.
Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkies, für den Anzeigen- und Reklamenteil Arthur Hipps, beide in Memel.



Frau Hedwig Seyl

eine der bekanntesten Frauen Deutschlands, die in ihrem an Arbeit und Erfolgen reichen Leben auf den Gebieten der Frauenberufsausbildung, der Volkserziehung und der Volksfürsorge unendlich viel geleistet hat, begehrt am 5. Mai ihren 80. Geburtstag.

Marktberichte

Schvedrun, den 29. April 1930

Butter	Bfd. 2,20-2,50	Wibeln	1 Str. 1,00
Eier	Std. 0,14	Schweinefleisch	Bfd. 1,50-1,80
Rübe	Bfd. 2,00	Rindfleisch	Bfd. 1-1,20
Weizen	Str. 28-	Lammfleisch	Bfd. 1,40
Roggen	Str. 14,00-15,00	Heute	Bfd. 1,30
Hafer	Str. 13,00-15,00	Quappen	Bfd. 1,00
Gerste	Str. 14,00-15,00	Lindern	Bfd. 0,60-0,80
Kartoffeln	Str. 2,00-2,50	Ferkel (4 Wochen)	80-100
Südhorn	Std. 1,00	Ferkel (6 Wochen)	130-150
Schäfer	Bfd. 1,50-1,70	Läuferweine	Std. 100-135
Salat	4 Köpfe 1,00	Schlachtwine	Bfd. 0,90-1
Bruten	Std. 0,30-0,50	Brennholz per Kubtr	20-25
Kartotten	5 Liter 1,00	Bauholz p. Deltmeter	50-70

sk. Pongoen, den 26. April 1930

Butter	Bfd. 2,30-2,50	Kartotten	5 Liter 0,40
Eier	0,13-0,14	Wibeln	1,50
Weizen	Str. 23-24	Schweinefleisch	Bfd. 1,80-2,20
Roggen	Str. 12-14	Rindfleisch	Bfd. 1,30-1,50
Hafer	Str. 12-14	Lammfleisch	Bfd. 1,40
Gerste	Str. 14-16	Heute	Bfd. 1,50
Kartoffeln	2-3	Quappen	Bfd. 1,20
Südhorn	Bfd. 1-1,20	Dorche	Bfd. 0,60
Schäfer	Bfd. 1,40-1,60	Ferkel	Paar 130-150
Lauden	Std. 0,80	Läuferweine	Std. 130-230

schw. Tifit, den 26. April 1930

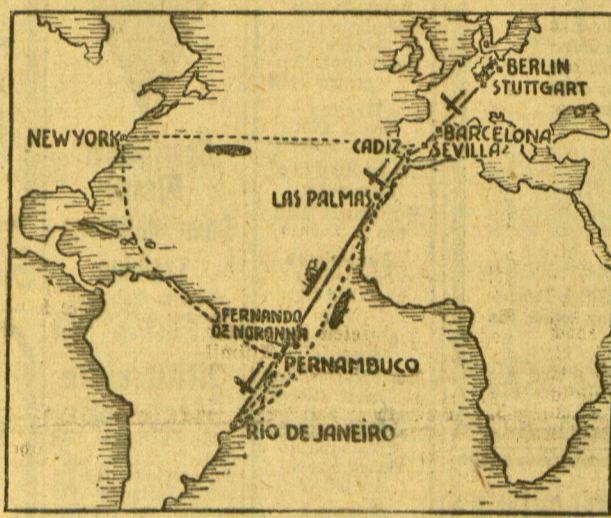
Markt		Markt	
Butter	Bfd. 1,20-1,40	Gerste	Bfd. 0,60-0,70
Wollfleisch	Bfd. 0,80-1,00	Wibeln	Bfd. 0,70-0,80
Eier	12-13 Std. 1,00	Beute	Bfd. 0,30-0,40
Südhorn	5 Liter 0,80-1,00	Große Stinte	0,10-0,15
Weizen	Str. 11-12	Quappen	Bfd. 0,40-0,50
Roggen	Str. 9-10	Rander	Bfd. 1,00-1,10
Hafer	Str. 7,50-8,00	Rindern	Bfd. 0,30-0,35
Gerste	Str. 8,50-9,00	Dorche	Bfd. 0,20-0,30
heu	Str. 2,50-3,00	Parie	Bfd. 0,40-0,50
Kartoffeln	Str. 3,00-3,50	Schweinefleisch, Bauchst.	Bfd. 0,90-0,95
Bruten	Std. 0,10-0,15	Schweinefleisch, Karbonade	Bfd. 1,00-1,10
Rote Beeten	5 Liter 0,15-0,20	Schweinefleisch, Laxeres	Bfd. 0,85-1,00
Beifohl	Kopf 0,10-0,20	Rindfleisch, Laxeres	Bfd. 0,80-1,00
Wotfobl	Kopf 0,25-0,35	Rindfleisch, Suppenfleisch	Bfd. 0,70-0,80
Kartotten	5 Liter 0,15-0,20	Schweinefleisch	Bfd. 0,90-1,00
Wibeln	5 Liter 0,20-0,30	Ferkel 4-6 Wochen	Std. 24-26
Wepiel	5 Liter 0,30-0,60	Ferkel 6-8 Wochen	Std. 28-30
Blumenkohl	0,30-0,60	Läuferweine	Bfd. 0,62-0,66
Tomaten	Bfd. 0,60-0,80	Schlachtwine	0,60-0,65
Kopfsalat	3 Köpfe 0,25		
Südhorn, leb.	Std. 3,00-4,50		
Schlachtaußen	Std. 0,75-0,85		
Vale	1,60-1,80		
Schleie	Bfd. 1,10-1,20		

Standesamt der Stadt Memel

vom 30. April 1930

Geboren: Ein Sohn; dem Arbeiter Poylas Jonas Parsaitis, von hier. Eine Tochter; dem Arbeiter Franz Schmirnon, von hier.

Gestorben: Arbeiterwitwe Urte Brokaitis, geb. Kaput, 76 Jahre alt, von hier.



Deutsche Flugbohrverbindungen nach Südamerika
Wie bereits gemeldet, hat Spanien der Deutschen Luftlinie die Konzession zum Durchflug durch Spanien einschließlich der maritimen Inseln erteilt. Die Konzession hat die außerordentliche Bedeutung, daß künftig die Post von Berlin nach Brasilien in 7 1/2 Tagen befristet werden kann. Bei dieser Befristung arbeiten Eisenbahn, Flugzeug und Dampfer in glänzender Hand in Hand. Als „Generalprobe“ für dieses künftige Zusammenarbeiten wird der Südamerika-Flug des „Graf Zeppelin“ dienen, der Mitte Mai von Sevilla aus nach Rio de Janeiro und Pernambuco (von dort über Nordamerika zurück) unternommen wird.

Wunder

volle Modeschuhwaren neu eingeführt.
Grösste Auswahl in **Orig.-Good.**
Weltschuhe zu spottbilligen Preisen

Stiefelkönig

W. Loerges Nf.
Handelshof Marktstr. 48/49
Schuhkeller Theaterplatz 7358

Saheräder

Dübelkop
Triumph
Elfa
Miele
billige Spezialräder

Kinderäder

lowie Fabrik-Bereitungen und Ersatzteile empfohlen (5899)

Schmidtke & Rosenberg

Priedas

wietos statutu is 1927 m. kowo men. 9 d. apie Klaipėdos miesto padalinima i rinkimū apylinkes.

I. Rinkimū apylinkė papildoma sekama priedu: „Wandens susisiekimo priemonės“.

III. Rinkimū apylinkė žodžiai „Janiške, Didžioji gatvė“ pakeiciama žodžiais Janiškes gatvė“.

IV. Rinkimū apylinkė papildoma priedu: „Kiemų gatvė“.

Klaipėda, 1930 m. balandžio mėn. 4 d.

Miesto Taryba

(A. W.) pas. Dr. Grabow pas de la Chaux

Szitas wietos statutu apie Klaipėdos miesto padalinima i rinkimū apylinkes priedas sulig miestų sutvarkymo įstatymo beioms rytinėms Prūsijos monarchijos provincijoms is 1853 m. gegužės mėn. 30 d. 11 § ir Prigimūbės įstatymo is 1883 m. rugpjūčio mėn. 1 d. 16 § 3 skirsn. šitus twirtinamas.

Klaipėda, 1930 m. balandžio mėn. 8 d. (A. W.)

Wardan Administratywo Toismo

L. e. Firmislinko pas Sarrazin

Dienyno Nr. A. T. 448/30
A. T. B. 43/30.

Szitas wietos statuto priedas šitus paskelbiamas.

Klaipėda, 1930 m. balandžio mėn. 26 d.

Miesto Taryba

Dr. Grabow de la Chaux

Nachtrag

zum Ortsstatut betreffend die Einteilung des Stadtbezirks Memel in Wahlabschnitte vom 9. März 1927.

Der Wahlabschnitt I erhält folgenden Zusatz „Wasserfabrik“.

Im Wahlabschnitt III wird „Janischken Hauptstraße“ durch die Bezeichnung „Janischkestraße“ ersetzt.

Der Wahlabschnitt IV erhält den Zusatz „Poststraße“.

Memel, den 4. April 1930.

Der Magistrat

(L. S.) gez. Dr. Grabow gez. de la Chaux

Vorliegender Nachtrag zum Ortsstatut betreffend die Einteilung des Stadtbezirks Memel in Wahlabschnitte wird gemäß § 11 der Städteordnung für die sechs östlichen Provinzen der Preussischen Monarchie vom 30. Mai 1853 und § 16 Absatz 3 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 hierdurch bestätigt.

Memel, den 8. April 1930. (L. S.)

Namens des Verwaltungsgerichts

Der stellv. Vorsitzende gez. Sarrazin

Tag. Nr. Bg. 448/30
Bz. B. 43/30

Vorliegender Nachtrag des Ortsstatuts wird hierdurch bekanntgemacht. (7545)

Memel, den 26. April 1930.

Der Magistrat

Dr. Grabow de la Chaux

Anruf 893

Eleg. 7-Sitz - Limousine u. 6-Sitzer 1836
Petrolit
Hospitalstr. Nr. 25.

7

Eiser
618
Arthur Fisch

Autovermietung

Zel. 49
7032) Koegst
Erich Froese
Neuer, bequemer Wagen 5542

Auto 17

Anruf 17
Nagursky
in großer Auswahl zu günstigen Preisen empfiehlt (7568)

Auto 1199

Zel. 1199
Arthur Froese
Eleganter (7296)
5-Sitzer-Wagen
Zel. 746 Laurus.

Anruf 1027

Bertleit.
(7549)

Verkäufe

1 Herren- und 1 Damenfahrrad gut erhalten, zu sehr billigen Preisen. (7524)

Spazierwagen

gut erhalten, zu verkaufen. (7572)

Samel, Schmelz Mittelstraße 7.

Robbener, gut erhält. Kinderwagen billig zu verkaufen. Bienenquerstr. 23 1 Tr. (7509)

Gut erhält. Flügel umgangsüblich preisw. zu verk. Zu ertrag, an den Schalt. d. Bl. (7497)

Stellen-Angebote

Berater

an mehreren Orten d. Memelgebiets gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit. Ang. u. 857 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (7573)

Erprobene

Maschinensteller
Werkzeugschlosser
Drahtzieher für Nagelfabrik sofort gesucht. Angeb. unt. 852 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (7488)

Lehmann

Kalernstraße 2.
Einen kräftig. jungen Mann sucht als (7550)

Hausdiener

möglichst zum sofortigen Eintritt
G. Stragins, Witten Hotel Kurischer Gäß.

Kräftigen

Lehrling
steht ein (7551)

H. Schumann
Fleischmeister.

Kaufsuche

Zurnierpresse zu kaufen gesucht.
D. Mikschas
Friedrichsmarkt 12. (7570)

Kapitalien

für ein rentables Unternehmen
Dollar 3-5000
geruchl. Geber kann auch als stiller Teilhaber sich beteiligen. Angebote unter 629 an die Abfertigungsstelle d. Blattes. (7539)

Wäsche-nähterinnen

sucht (7557)
Wäsche-Freier
Alexanderstraße 1.

Suche ein Mädchen

vom 1. Mai (7535)
Bommels-Witte 230

Suche von sofort ein Mädchen

Zu melden noch heute abend (7543)
Dampfer „Lurichs Gaffi“, Detonomie. 7491

Möbl. Zimmer

für eine oder 2 Pers. zu vermieten (7555)
Subfargerstraße 4.
Mietssamtfrei, neu renovierte (7536)

Dreizimmerwohnung

Rüch, Bad, Mädchenzimmer, Wirtschaftl. u. Nebengebäude, v. sof. ab. spät. zu vermiet. Ang. unt. 855 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (7538)

Ein leeres Zimmer

f. all. insichende Person zu vermieten bei Sakuti, Schmelz (7494) Mittelstr. 5

2 Zimmer-Wohnung

mit Nebenzimmern von sofort zu vermieten
Spilg (7521)
Fr. Wilt-Str. 3-5.

Schlafstelle

zu haben (7544)
St. Sandstraße 7.

Schlafstelle

zu haben (7562)
Föhrstr. 1, Hof. u.r.

Wertstoff

für jeden Zweck geeignet, vom 1. Mai zu vermieten. Zu erwerb (7526)

Hospitalstraße 9

Miettsuche

In Schwarzort für Monat Juli möbl. Wohnung möglichst 2 Zimmer, Küche, geschlossene Veranda, vollständig eingerichtet, zu mieten gesucht. Angeb. unt. 628 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (7540)

Deeres Zimmer

mit Küchenanteil zu mieten gesucht. Ang. unt. 856 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (7556)

Windjacken

aus gut imprägnierten Stoffen
Lumberjacks, Lederjacken
empfehlen zu billigen Preisen. (7552)

H. F. Cohn, Grabenstraße

1 Bantlehring

sucht (7537)
Credit-Verein A.-G.
Theaterstraße 1a

Lücht. Büfettfräulein

ab 15. Mai gesucht (7580)

Hotel Kaiserhof

Schvedruna

Schuhmacherarbeit

zu vergeben. Kurstr. a. d. Schalt. d. Bl. (7484)

Verloren Gefunden

Wolfschund
eingesund. Abzub. v. Kurmies
Mühlentorstr. 41. (7519)

Unterricht

Mein Handarbeitsunterricht beginnt wieder am 1. Mai. Anmeldung dazu erbeten. (7492)

H. Schulz
Libauer Straße 20,
2. Etage.

Auto-Anruf

Zel. 516
E. Krieg

Anruf 414

Kerschles (6845)

Grete Schernus
Richard Sperber
Verlobte 7548
Memel Jurburg

Die Geburt eines
Töchterchens
geben in dankbarer Freude bekannt
Max Jedamzick
und Frau **Gertrude**, geb. Maager
Memel, den 26. April 749

Statt Karten
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Tode unserer lieben Entschlenen, insbesondere Herrn Generalsuperintendent **Gregor** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe und dem ehrenden Gedenken des Sterbekassenvereins für Memel und Umgegend sage ich meinen aufrichtigsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
S. Kolck
Memel, im April 1930. 7499

Statt Karten
Für die innige Teilnahme bei dem Heimgange meiner lieben Schwester spreche ich Allen, insbesondere Herrn Generalsuperintendent **Gregor** meinen herzlichsten Dank aus
S. Maager
753

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer **Ribbat**, sowie für die vielen Blumenspenden meinen tiefempfundenen Dank.
Witwe Lisbeth Droese
7508

Verreise
bis zum 6. Mai 7528
Dr. Didžys

Donnerstag, ab 8 Uhr (7523)
Tanzkränzchen
im Gesellschaftshaus, wozu erachtet einladet
Fr. Wolff

Central-Café
Heute Mittwoch und Donnerstag, den 1. Mai, ab 9 Uhr abends, spielt Kapelle **Pfeiffer** / Berl. Polizeistunde
Stimmung Tanz
7527

Heute Donnerstag ab 2 Uhr (4145)
feinste Schmantwaffeln
Konditorei **Paul Neumann**

Apollo
Lichtspiele
Donnerstag 3 Uhr
Jugend-Vorstellung
König Cowboy
mit **Tom Mix**
Matrosen auf Urlaub
Apollowoche 7574
Kinder unten 50 Cent, oben 1 Lit
Erwachsene unten 1 Lit, oben 2 Lit

British Tunnel
Heute Mittwoch (7564)
Musikalische Unterhaltung
Verlängerte Polizeistunde

Capitol
Lichtspielhaus
Donnerstag zum letzten Mal
„Die Nacht gehört uns“
Der Tonfilm eines modernen Romans von Liebe, Eifersucht und Sport. Das Tempo der Millionenstadt
Keine erhöhten Eintrittspreise
Beginn 5, 7 und 9 Uhr 7567

Kalk in Stücken
Bement hydraulisch, gelöschter
Richard Schütz u. a. m. (6795)
Steintor Telefon 80

Apollo
Lichtspiele
Donnerstag, 5 und 7/8 Uhr
Zum letzten Male
Billiger Volkstag
unten 1.50 Lit, oben 2 Lit
Gehezte Mädchen
Lien Deyers
König Cowboy
Tom Mix 7575
Apollo - Woche

Café Sommer 7554
Heute Mittwoch, den 30. 4.
Maifeier
Maibowle Gl. 2.— Lit
Johannisbeerwein . Gl. 2.— Lit

Kammer
Lichtspiele
Donnerstag bis einschl. Montag 5 und 7/8 Uhr
Der große Ufa-Erfolg Trotz größter Unkosten gewöhnl. Eintrittspreise



IVAN MOSJOUKIN in
Der weiße Teufel
mit **LIL DAGOVER**
BETTY AMANN

Nach der berühmten Novelle „Hadschi Murat“ von Leo Tolstol 10 Akte
Regie Alexander Wolkoft mit
Lil Dagover, Ivan Mosjukin, Betty Amann, Fritz Altherl, Georg Seroff, Alex Murski, Harry Hard, Marianana Winkelsiern, Eduardowa-Ballett usw.

Dieses monumentale Filmwerk schildert hochdramatisch und spannend das Schicksal des kaukasischen Freiheitskämpfers Hadschi Murat unter dem Zaren Nikolaus I. Stärkste bannende Eindrücke bietet der Tscherkessenkampf in der wildromantischen Landschaft des Kaukasus . . . eine Symphonie faszinierender prunkhafter Bilder zeigen den Glanz des Zarenhofes — Zauberhaft schön das Ballett — pikante Abenteuer —
Es ist der Höhepunkt des Schauens . . .
Die Jagd nach Pharaos Leuchter
... Sie lachen Tränen bei dieser überwältigend komischen tollen Jagd, den atemraubenden Hetzen . . .
KLS-Woche

Das neue Wasch-Wunder!
Benzit -Seifenfloeken
-Seife
-Seifenpulver
3 Deutsche Reichspatente!

Benzit — eine der bedeutendsten Erfindungen der Gegenwart — löst spielend auch den hartnäckigsten und festhaftendsten Schmutz, selbst Öl- und Fettflecke, ohne die Faser auch nur im geringsten anzugreifen. Für die große Wäsche wie auch für die zartesten Gewebe (z. B. Seide, Spitzen, Kunstseide usw.) zu empfehlen. Darum:

Bei großem Schmutz „Benzit“ benutzt! 7520

Die ermäßigten Einführungspreise im Detailverkauf: (1 Stück Benzit-seife Lit 1.— und 1 Paket Benzit-Uebersoife Lit 1.20) bleiben noch bis zum 1. Juni d. Js. bestehen.

Alleiniges Herstellungsrecht für Litauen und das Memelgebiet: Memelländische Seifenfabrik G. m. b. H., Memel, Libauer Straße 40/40a

Freim. Auktion!!!
Freitag, den 2. Mai er., nachmittags 2 Uhr, Polangenstraße 32, über: 7516
Kleiderschränke, Ansaiebtische, Küchenbüfets, Tische, Stühle, Bettgestelle (neu), alles sehr gut.
Johann Becholdt
Auktionator, Junkerstraße 9

Litauische Klassenlotterie
Lietuvos Raudonojo Kryžiaus Loterija
Lose
zur 1. Klasse der 17. Lotterie eingetroffen bei 7500
R. Lankowsky, Memel
Polangenstrasse 41 Telefon 22 und den Vertretern.

Spiegel
in jeder Größe und Ausführung, sowie Scheiben mit geschliffenen Facetten nach jedem Modell liefert schnell und billig (7542)
O. Genatowski
Telefon 773 Libauer Straße 39

Elegante Sommermäntel für Damen 7558
empfiehlt zu billigsten Preisen
H. F. Cohn, Grabenstraße

Städtisches Schauspielhaus Memel
Gaßspiele
des litauischen Staatstheaters:
Donnerstag den 1. Mai abends 8 Uhr:
„Vater sein, dagegen lebe“
Puppenspiel in 4 Akten (7 Bildern) von Ed. Chitbs Carpentier 7488
Freitag den 2. Mai abends 8 Uhr:
„Die Wölfe“ (Uferbrüber)
Schauspiel i. 3 Akten von J. Zubuzo
Sonntag den 3. Mai abends 8 Uhr:
„Der eingeübete Kranke“
Komödie in 3 Akten v. Molire (Uebersetzt v. J. Laimantas) Musik von J. Karnavicius Ballettmeister: J. Klatas
Sonntag den 4. Mai abends 8 Uhr:
„Die Kammenben Derzen“
Drama in 5 Akten von Betras Vaitunas
Kartenverkauf von 11—1 und 4—6 Uhr an der Theaterkaffe.

Liederfranz
Donnerstag 8 Uhr
leben (7532)
Schönenhaus

Sportverein Memel
Damenabteilung
Training
auf dem Spielplatz Montag und Freitag von 6 Uhr ab. (7547)

Müllersche Sterbekasse
Versicherungen von 500—2000 Lit. Aufnahme für die nächste Sitzung bis 9. Mai bei der Geschäftsstelle Quellstraße 3 oder dem **Kollektor Welsch** Simon-Dach-Strasse 9 7517

Achtung!
Damen-Sohlen u. Abiase 6 Lit
Herren-Sohlen u. Abiase 9 Lit
J. Selders
Reich-Anstalt (7531) Lüpferstr. 9/10

Guter Privat-Mittagstisch
Zander, Alexanderstraße 12 (7525)

Hausmann
der etwas Landarbeit versteht, stellt ein (7538)
A. Sewerin, Lüpferstr. 16

Stempel liefert Mem. Dampfboot AG
F. W. Siebert

Hausfrauen
Zum Reinigen Ihrer Fußböden erhalten Sie billig
Map-Polituröl
ausgewogen per Kilo 6,00 Lit, bei 7565
Robert Muschöwsky
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.



WANDERER
F. 1011

Wem zur Gesundheit dient der Sport Und wer nicht liebert nach Rekord, Der macht es wie vernünft'ge Leute: Fährt „Wanderer“ u. zwar noch heute!

Verkauft durch:
Fahrrad-Zentrale
A. Joneleit
Friedrich-Wilhelm-Strasse 1 und Libauer Strasse 22 7569

Leiterwagen
Roller 7518
Selbstfahrer
zu gütlich. Zahlungsbedingungen empfiehlt
Kurt Brosius

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts
Radikale Preisherabsetzung

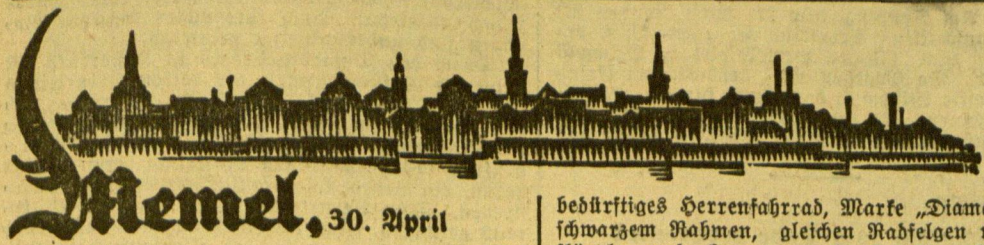
bis **50** %

Herren-Anzugstoffe
zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Die gesamte Herren- und Burschen-Konfektion zu jedem annehmbaren Preis

Burschen-Waschjoppen und Anzüge 8-16-
Herren-Sommerjacken 10-15-
Berufsjacken 10- Frisurmäntel 20-

Otto Kadgiehn Nachfl.



Memel, 30. April

Sonderzüge von Ostpreußen nach dem Westen

Die Verkehrstage für die Sonderzüge von Ostpreußen nach dem Rheinland-Westfalen und zurück sind vom Rheinisch-Westfälischen Hauptverband heimatreuer Ost- und Westpreußen im Einvernehmen mit der Deutschen Reichsbahnverwaltung endgültig festgelegt worden. Es sind folgende Züge vorgesehen:

Nach dem Westen: von Lyda nach Düsseldorf: am 16. Mai, 30. Juni, 22., 31. Juli, 13., 25. August, 1., 6., 16., 30. September, 8., 15., 26. Oktober, 10., 24. November, 6. Januar.

Von Insterburg nach Duisburg: 30. Mai, 16. Juni, 16. Juli, 6., 20., 30. August, 8., 7., 11., 20., 26. September, 11., 21., 30. Oktober, 17. November, 7. Januar.

Vom Rheinland nach Ostpreußen: 2., 12., 22. Mai, 1., 2., 4., 14., 20., 26. Juni, 2., 8., 12., 16., 20., 24., 28., 29. Juli, 3., 4., 6., 8., 11., 18., 27. August, 13., 22. September, 3. Oktober, 21., 22. Dezember.

Die Sonderzüge verkehren sämtlich über Allenstein-Osterode-St. Euph. Marienburg-Schneidemühl und führen nur die dritte Wagenklasse. Die Fahrpreismäßigung beträgt 33% Prozent. Die Fahrkarten sind am Abfahrtstage bei der Fahrkartenausgabe am Bahnhof gegen Vorlage eines A.-Ausweises, der beim Südbahnhoflichen Verkehrsbüro in Allenstein zu beziehen ist, erhältlich.

Für die Züge nach dem Westen gelangen Fahrkarten nach folgenden Stationen zur Ausgabe: Hannover, Bielefeld, Hamm, Dortmund, Herne, Wanne, Gelsenkirchen, Essen, Mülheim-Ruhr, Duisburg und Düsseldorf. Fahrkarten nach Berlin werden für diese Züge nicht ausgeben.

* Im „Amisblatt“ vom 29. April sind das Ortsstatut für die Stadt Memel betreffend das Gemarkungsgericht und eine Polizeiverordnung betreffend Benutzung von Wohnungen veröffentlicht.

* „Die gegenwärtige Lage in Palästina“. Ueber dieses Thema sprach, wie uns geschrieben wird, am letzten Sonnabend in der Aula des Luisengymnasiums der Führer der Zionisten-Revisionisten Litauens, Dr. S. Rosenblum-Kanans. Das Ziel des Zionismus, so führte der Redner u. a. aus, sei nach seinem Schöpfer Th. Herzl die Wöhung der Judenfrage durch Errichtung eines „Judenstaates“ in Palästina. Durch die Balfour-Deklaration und die politischen Erfolge auf den Friedenskonferenzen schien die Möglichkeit gegeben, dieses Ziel zu erreichen. Aber die zionistische Leitung habe sich dazu unfähig gezeigt. Die Politik der letzten zehn Jahre habe eine Niederlage nach der andern und zuletzt die Unruhen im August 1929 gebracht. Vor allen Dingen wollten führende zionistische Persönlichkeiten nicht mehr im Judentum, sondern im „geistigen Zentrum“ u. a. das Endziel des Zionismus sehen. Dagegen wende sich der Revisionismus, seit mehreren Jahren die Opposition in der zionistischen Weltorganisation, und im besonderen ihr Führer Bl. Jabotinski, der die kurzfristige Leitung immer wieder warnte, aber kein Gehör fand, bis die Wirklichkeit ihm Recht gab. Das Programm des Revisionismus, dessen Hauptforderungen der Redner kurz skizzierte, stelle einen Versuch dar, das Ziel des Zionismus zu verwirklichen. Tatsächlich werde die Opposition immer größer, man sehe ein, daß es so nicht weiter gehen könne und daß eine Wendung in der zionistischen Politik eintreten müsse. Die zahlreich erschienenen dankten dem Redner mit lebhaftem Beifall für den interessanten Vortrag.

* Fahrraddiebstahl. Am 28. April ist einem Eisenbahnangestellten aus Truchellen ein Fahrrad, welches er vor dem hiesigen Bahnhofgebäude hingestellt hatte, von einem unbekannten Täter entwendet worden. Es handelt sich um ein reparatur-

Aus dem Radioprogramm für Donnerstag

- Kaunas (Welle 413). 19: Schallplatten. 20: Konzert. Berlin (Welle 418). 12: Konzert. 14: Schallplatten. 16:30: Kammermusik. 18:20: Zermusik. 19:10: Chorgesänge. 20: „Bibeltio“, Oper in zwei Akten von Beethoven. Anstl. bis 0:30: Tanzmusik.
- Wreslau (Welle 325). 9:05: Schulfest: Im Mai. 13:10: Konzert. 16:30: Unterhaltungsmusik. 19:25: Schallplatten. 20:30: Zur Unterhaltung: 1. Geiterteil. 2. Wein und Gesang. 3. Ederz. Bis 24: Unterhaltungsmusik und Tanzmusik.
- Frankfurt a. M. (Welle 390). 13:10 und 13:30: Schallplatten. 15: Aus dem deutschen Märchenbort. 16: Konzert. 20: Sinfoniekonzert. 21:30: Schallplatten. 22:45: Tanzmusik (Schallplatten).
- Königsberg (Welle 276). 11:30 und 13:15: Schallplatten. 16: Konzert. 19:30: „40 Jahre 1. Mai“. 20:15: Die frühe Maienzeit, musikalische literarische Stunde. 21: „Die wunderbaren Bettler“, Hörspiel.
- Königsbutterhausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 14:30: „Mit dem Kanu ins Schwarze Meer“. 15:40: Die deutsche Frau als Rechtsanwältin. 16:30: Konzert. 17:55: „Das Auslandsdeutschtum als internationaler Vermittler in Osteuropa“. 18:20: „Im Inseldelta des Amazonas“. 20: Dr. Gellertkonzert. Anstl.: Uebertragung von Berlin.
- Langenberg (Welle 472). 7:05, 10:15 und 12:10: Schallplatten. 7:30: Konzert. 13:05: Konzert. 17:30: Konzert. 20: Konzert. Anstl. bis 23:15: Unterhaltungsmusik. 23:15 bis 24: Meister des Jazz (Schallplatten).
- London (Welle 356). 12: Konzert. 13: Palladenzert. 13:30: Konzert. 14:30: Konzert. 21:40: Rezitation. 23-24: Tanzmusik.
- Wrag (Welle 486). 7:30: Konzert. 12: Konzert. 15:30: Männerchöre. 16:30: Blasmusik. 18:05: Deutsche Sendung. 20:50: Konzert. 22:15-22:55: Orgelkonzert.
- Riga (Welle 525). 19:05: Letzlicher Abend. 21:30-23: Tanzmusik.

bedürftiges Herrenfahrrad, Marke „Diamant“, mit schwarzem Rahmen, gleichen Radfelgen und Kotsflügeln und braunem mit Draht gebundenem Sattel sowie neuen Gebirgsreifen. Am gleichen Tage ist einem Arbeiter aus Bommelsvitte ein Fahrrad von dem Hofe Bommelsvitte Nr. 19 entwendet worden. Beschreibung: Herrenfahrrad Marke „Bank“, schwarzer Rahmen, schwarze Kotsflügel mit grauen Streifen, graue mit roten Streifen verlebene Radfelgen, Continentalbereifung. — Am 29. April ist einem hiesigen Schüler ein Fahrrad aus dem unteren Flur der Auguste-Viktoria-Schule von einem unbekannten Täter entwendet worden. Es handelt sich um ein Herrenfahrrad, Marke „Diri“, mit schwarzem Rahmen, gelben Stahlfelgen, schwarzen Kotsflügeln, etwas nach oben gebogener Lenkstange mit schwarzen Zelluloidgriffen und stark abgenutzter Continentalbereifung. Am hinteren Teil des Rades befand sich ein sogenannter Gepäckträger. Sachdienliche Angaben zu den vorstehenden Diebstählen erbittet die hiesige Kriminal-Polizei.

Heydekrug 30. April

Acht Wahlvorschläge zur Gemeindevahl

Am Sonnabend, den 26. April, lief die Frist für die Einreichung der Wahlvorschläge zu den am 19. Mai dieses Jahres stattfindenden Gemeindevahlen ab. Dem Gemeindevater in Heydekrug sind acht Wahlvorschläge mit nachstehenden Spitzenkandidaten eingereicht worden: 1. Bläsner, Richard, 2. Schlicht, Gustav, 3. Schlagowski, Paul, 4. Jodhweit, Georg, 5. Till, Karl, 6. Kislat, August, 7. Wintant, 8. Mahpreisch, Georg. Die Frist zur Verbindung der einzelnen Listen läuft mit dem 5. Mai dieses Jahres ab.

Die gebietseigene Fläche an der Bahnhofstraße soll bebaut werden

Hier wird ein modernes Wohnviertel entstehen

Zwischen der Bahnhofstraße und dem Grundstück der Schützengilde einerseits und der Simon-Dach-Straße und dem Dam, auf dem die Straßenbahn fährt, andererseits, befindet sich bekanntlich ein großer freier Platz, der dem Memelgebiet gehört. Hier sollte ursprünglich ein Landesverwaltungsgebäude errichtet werden; die Ausführung des Baues mußte aber unterbleiben.

Nun hat das Direktorium die Absicht, diese etwa 20 000 Quadratmeter große Fläche aufzuteilen und die einzelnen Parzellen an Bauherren zu verkaufen. Das Landesbauamt hat einen Bebauungsplan entworfen, den wir in verkleinertem Maßstabe wiedergeben.

Wie aus der Zeichnung ersichtlich ist, beginnt der zu schaffende Häuserblock in der Simon-Dach-Straße am Hospitalgrundstück, wo jetzt das Verkehrsbehörden steht. Abgesehen von dem Fußgängerweg, der in die Bahnhofstraße mündet, und dem Zufuhrweg, der vom Straßenbahndamm abzweigt, soll ein lückenloser Häuserblock an der Simon-Dach-Straße, der Bahnhofstraße, am Straßenbahndamm und in 70 Meter Länge beiderseits des vom Straßenbahndamm abzweigenden Zufuhrweges entstehen. Vor dem Häuserblock soll ein fünf Meter breiter Streifen für die Anlage von Vorgärten frei bleiben. Eine Ausnahme bildet, wie auch aus der Zeichnung ersichtlich ist, die Ecke Simon-Dach-Straße-Bahnhofstraße. Hier sollen auf einer Länge von etwa 50 Metern die Häuser 18 Meter vom Bürgersteig entfernt gebaut werden. Der dadurch entstehende freie Platz, der als Anlage dienen soll, ist notwendig, um die Ueberfahrt für Lenker von Fahrzeugen aller Art an diesem wichtigen Verkehrspunkt zu erleichtern. An der zu schaffenden, acht Meter breiten, vom Straßenbahndamm rechtswinklig abzweigenden Zufuhrstraße sollen die Vorgärten vor dem Häuserblock 7,25 Meter breit werden. Etwa in der Mitte des Platzes, in der Nähe des Jaunes vom Schützengarten, soll eine Kirche nebst Pfarrhaus gebaut werden. Welchem Religionsbekenntnis dieses Gotteshaus dienen wird, steht noch nicht mit Sicherheit fest.

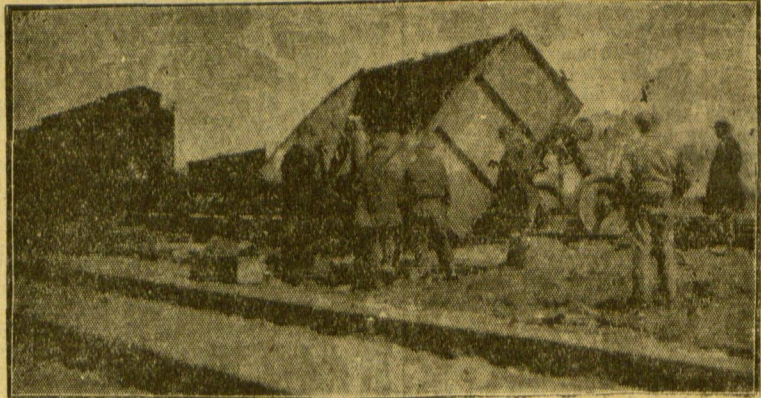
Die fast rektlos geschlossene Häuserfront wird den Blick auf die nicht schönen, aber doch wohl not-

Eisenbahnunfall auf dem Bahnhof Bajobren

Drei Güterwagen entgleist

Heute morgen gegen 6 1/2 Uhr ereignete sich auf dem Bahnhof in Bajobren ein Eisenbahnunfall, bei dem drei Güterwagen eines Personenzuges entgleisten. Der regelmäßig auf der Strecke Memel-Vit. Krottingen verkehrende Personenzug hatte heute morgen, als er Memel kurz vor 6 Uhr verließ, außer fünf Personen- und einem Packwagen auch noch vier Güterwagen. In diesen Güterwagen befanden sich zum größten Teil künstliche Düngemittel, im letzten Wagen ein Traktor. Als der Zug

vollständig auseinandergerissen, wobei der Aufbau des Wagens sich stark auf die Seite legte. Da auf der Station drei Schienenstränge laufen, wurde durch diesen Unfall der Zugverkehr auf dieser Strecke nicht behindert. Infolgedessen konnte auch der Raumer Zug, der morgens kurz nach 8 Uhr in Memel eintrifft, ungehindert die Bahnstrecke bei Bajobren passieren. Bald nach dem Unfall fuhr von Memel ein Gerätezug nach Bajobren. Noch



fahrplanmäßig Bajobren erreichte, wartete dort schon ein aus Richtung Vit. Krottingen angekommener Güterzug, der nach Memel fahren wollte. Nach bevor der Personenzug sämtliche Weichen der Einfahrt passiert hatte, legte der Weichensteller eine Güterzug ausfahren konnte. Infolge dieser zu früh erfolgten Umlegung der Weiche wurden die drei letzten Güterwagen des Personenzuges aus den Schienen geworfen. Während die beiden ersten dieser drei Güterwagen neben den Schienen stehenblieben und nur geringe Beschädigungen erlitten, wurde vom letzten Güterwagen das untere Gestell

im Laufe des Vormittags wurde der gesperrte Schienenstrang wieder freigemacht. Unter Bild zeigt die Unfallstelle bald nach Entgleisung der Güterwagen.

Der tödliche Ausgang der Schlägerei in Tulteln

Wie berichtet, hat am vergangenen Sonntag in Tulteln (Kreis Pogegen) der Kutscher Drigodas den Kutscher Aultinas nach einem Streit mit einer Forke erschlagen. Zu diesem bedauerlichen Vorfall erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Die bei dem Gutsbesitzer Riffikus beschäftigten Kutscher Jonas Aultinas und Vincas Drigodas gerieten in Streit, der schließlich in eine Schlägerei ausartete. Aultinas kam in angetrunkenem Zustande nach Hause und fing an, seinen Arbeitskollegen zu schlagen und zu mißhandeln, weil dieser angeblich die Pferde nicht gut gefüttert hatte. Drigodas wehrte den Aultinas ab und griff schließlich zu einer Forke, um sich der Angriffe des Aultinas zu erwehren. Dabei verletzte er ihm einen Schlag bzw. Stich gegen den Kopf. Aultinas stürzte rückwärts zu Boden und schlug mit dem Hinterkopf auf den harten Zement der Stallgasse. Als Aultinas sich etwas erholt hatte, klagte er über heftige Schmerzen im Kopf. Der Kampf zwischen den beiden Kutschern hatte sich gegen 10 Uhr abends abgepielt. Um 6 Uhr früh starb Aultinas. Wahrscheinlich ist der Verletzte an den Folgen einer Gehirnerschütterung gestorben, die er durch den Stoß mit der Forke oder durch den Fall auf den Zementboden erlitten hat.

Rund um den Wochenmarkt

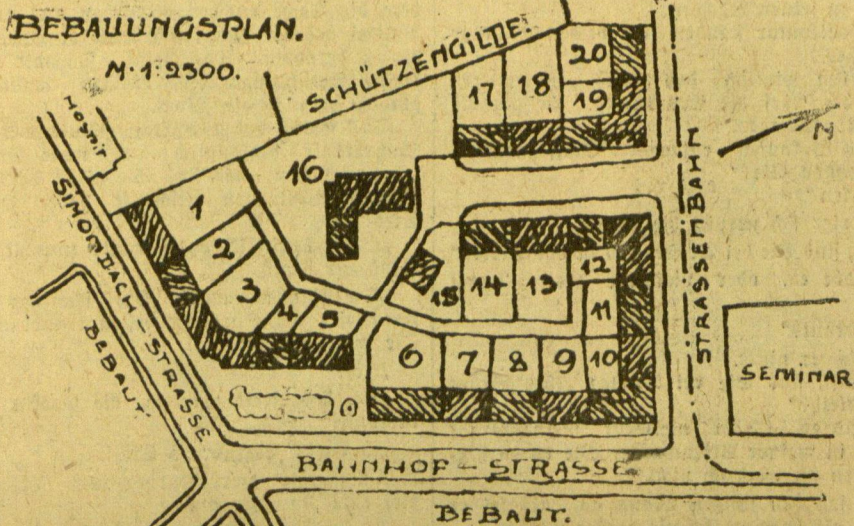
Der heutige Mittwochsmarkt war von Verkäufern und Käufern nur mittelmäßig besucht. In der Marktstraße wurden hauptsächlich Eier angeboten. Auch Butter war ausreichend zu haben. Geflügel war zu kaum veränderten Preisen wenig angeboten. Der Fischmarkt brachte ein reichliches Angebot an Haff- und Seefischen. Getreide war wenig am Markt. Auch das Angebot an Kartoffeln war verhältnismäßig klein.

Butter kostete 3,20—3,30 Lit das Pfund, Eier wurden für 16—17 Cent das Stück verkauft. Von Frühgemüse kostete Salat 30—40 Cent der Kopf, Kohlrabarber 1,50 Lit das Bund, Gartensauerampfer 50 Cent, Wiesenrauerampfer 30 Cent und Spinat 80 Cent ein gehäufter Teller. Morcheln kosteten 1,20—1,30 Lit je Liter. Auf dem Fischmarkt kosteten Lachse 2,50 Lit, Aale 2,50—3 Lit, Ziefen 1 Lit, Zehrenten und Barsche 50 bis 80 Cent, Bierfische 1 Lit, Quappen 0,80—1 Lit, Hechte 1,20—1,50 Lit, Schleie 2 Lit, Dorsche 30—40 Cent und Flundern 60—80 Cent das Pfund.

Die Fleischpreise waren dieselben wie am Sonnabend voriger Woche. Memelländische Vögel verkauften auf dem Marktplatz an der Dange Gaser für 12—14 Lit, Roggen für 15 Lit und Gerste für 16 Lit den Zentner. Kartoffeln waren für 3,40—4 Lit zu haben.

Bieh- und Pferdemarkt

Heute fand in Memel ein Bieh- und Pferdemarkt statt. Auf dem Friedrichsmarkt waren etwa fünfzig Kühe und einige Bullen aufgetrieben. Die zum Verkauf gebrachten Tiere zeigten im allgemeinen einen guten Futterzustand. Einige hochtragende Herdbüchse sollten 900—1000 Lit kosten. Gute, junge hochtragende Kühe wurden für 600—800 Lit angeboten. Für ältere Milchkühe verlangten die Verkäufer 450—650 Lit. Alle rot- und schilbunte Tiere sollten 350—450 Lit kosten. Bullen im Gewicht von etwa sechs Zentner sollten 400 Lit und solche im Gewicht von neun Zentner bis 700 Lit kosten. Die Kauflust war sehr gering. — Auf dem Hanne-mann'schen Platz standen etwa 70 Pferde. Die Tiere befanden sich durcheinweg in einem bemerkenswerten guten Futterzustand. Sehr gute Wagenpferde sollten bis 1200 Lit kosten. Gute Arbeitspferde waren für 700—800 Lit angeboten. Einige zum Verkauf gebrachte Kunter waren für 400—500 Lit zu haben. Ältere brauchbare Arbeitspferde kosteten 250—400 Lit. — Auf dem Friedrichsmarkt waren auch etliche Schweine, hauptsächlich Ferkel, angeboten, die im Alter von fünf Wochen 110—125 und im Alter von sechs Wochen bis 150 Lit je Paar kosten sollten.



Memelgau

Kreis Memel

Fr. Pröfuis, 30. April. [Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr. — Sitzung des Geflügelzüchters.] Dieser Tage fand im Hof des Kaufmanns Horn die diesjährige Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr statt. Nachdem Oberbrandmeister Bronagel die Versammlung eröffnet hatte, begrüßte er zunächst die erschienenen Gäste, kommissarischen Landrat Simoneit, Gewerberat Böhmstadt und den Vorstand des Verbandes der Freiwilligen Feuerwehren des Memelgebietes. Den Jahresbericht erstattete Brandmeister John. Diefem Bericht ist u. a. zu entnehmen, daß die Wehr im Vereinsjahr 74 passive und 15 aktive Mitglieder gehabt hat. Hingegen sind drei aktive Mitglieder und ausgetreten ist ein aktives Mitglied. Außerdem hat die Wehr ein aktives und ein passives Mitglied durch Tod verloren. Das Andenken dieser beiden Mitglieder wurde in üblicher Weise geehrt. Mit der neuen Motorspritze hat die Wehr bei vier Bränden Vorschüsse geleistet. Außerdem haben 18 Uebungen sowie Renaissancubildung von Fahrern am neuen Autoschlüssel stattgefunden. Der Kassensbericht ergab folgendes: Im Vereinsjahr 1928 hatte die Kasse einen Ueberschuß von 2020,34 Lit gebildet. Hiervon hat die Wehr 1600 Lit an die Gemeinde Pröfuis zur Beschaffung der Motorspritze gezahlt. Die Einnahmen im Jahre 1929 betragen 2765,94 Lit und die Ausgaben 2785,59 Lit, mithin ein Minus von 196,65 Lit. Außerdem hat die Wehr für die Instandsetzung des Autoschlüssels ein noch zu zahlendes Defizit von 1659,21 Lit. Nachdem dem Kassierer Entlastung erteilt worden war, wurde als Schriftführer Wassermeister Gruttschus-Pröfuis gewählt. Nach Aussprache über den Verbandstag der Freiwilligen Feuerwehren, der am 29. Juni 1930 in Pröfuis stattfindet, wurde eine Kommission gewählt, die die Vorbereitungen für diesen Verbandstag zu treffen hat. Die Kommission setzt sich wie folgt zusammen: Gemeindevorsteher Jagstaidt, Kaufmann Keilwies, Kaufmann Wiehle, Kaufmann Horn und Kaufmann Bouchardt. Unter Punkt „Verschiedenes“ wurden noch einige Satzungsänderungen beantragt, die auf der nächsten Generalversammlung zum Beschluß erhoben werden sollen. Nachdem noch interne Vereinsangelegenheiten erledigt worden waren, wurde die Versammlung von Oberbrandmeister Bronagel geschlossen. — Am Montag fand im Vereinslokal Horn eine Versammlung des Geflügelzüchters für Pröfuis und Umgegend statt. Nachdem die Versammlung vom Vorsitzenden Pröfuis abends um 1/8 Uhr eröffnet worden war, wurde beschlossen, für das Jahr 1930 Bundesringe zu bestellen. Eine lebhafte Aussprache wurde auch über die diesjährige Brut geführt. Nach Erledigung interner Vereinsangelegenheiten wurde die Sitzung um 9 Uhr geschlossen. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag, dem 15. Mai, statt.

Kreis Hendenberg

1. Sakuten, 29. April. [Ein verschlafener Kutscher.] Ein Bestler aus der Nachbarschaft hatte einen Kutscher, der bei jeder Arbeit einschlieft. An einem Tage der vergangenen Woche arbeitete der Kutscher mit einer Telleregge, die mit vier Pferden bespannt war und auf der er saß, auf dem Felde. Bei dem Einsetzen der Arbeit muß er schließlich eingeschlafen sein. Da nun die Pferde führerlos geworden waren, zogen sie mit der Egge über die Felder nach Hause. Untermwegs mußten sie aber einen Graben nehmen und dabei fiel der Kutscher nach hinten von der Egge, so daß er keine nennenswerten Verletzungen erlitt. Nur das Gesicht wurde vollständig zerrissen und auch das eine Pferd, das stürzte, hatte schwere Verletzungen erlitten. Ein paar Tage später schickte der Bestler denselben Kutscher mit einem Spazierwagen nach der Bahn. Untermwegs schloß der Kutscher wieder ein. Als nun ein Auto das Fuhrwerk überholte, wurden die Pferde wild und ritten in vollem Galopp gegen einen Baum. Der Kutscher wurde aus dem Wagen geworfen und blieb auf der Straße liegen. Die Pferde rissen sich vom Wagen los und liefen davon, wurden jedoch später eingefangen. Der Spazierwagen wurde stark beschädigt und auch das Gesicht zerrissen. Durch die beiden Vorfälle hat der Bestler einen Schaden von etwa 1000 Lit erlitten. Nachforschungen hat er jetzt den Kutscher entlassen. — Als dieser Tage der Bestler K. aus Siemen den Stall betrat, fand er eines seiner Pferde, das einen Wert von etwa 500 Lit hatte, verendet vor. wk. Harten, 29. April. [Ueberfallene.] In einem Abend wurde das Dienstmädchen P., als es

durch die hiesige Forst gng, von einer bisher unbekannt Person überfallen und angeblich vergewaltigt. Auch soll der Täter versucht haben, dem Mädchen die Handtasche zu entreißen. Die Ueberfallene befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Kreis Pogegen

sk. Pogegen, 30. April. [Fußballspiel.] Am Sonntag fand auf dem Sportplatz in Pogegen das erste Verbandsspiel der Frühjahrsrunde zwischen dem Sportverein Pogegen und Sportverein Stonischken statt. Pogegen zeigte sich anfangs stark überlegen und konnte in den ersten fünfzehn Minuten viermal einschicken. Dann erfolgte Umstellung bei der Stonischer Elf. Das Spiel wogte nun hin und her und blieb bis zur Halbzeit torlos. Auch nach der Halbzeit blieb das Spiel offen. Bei einem gelegentlichen Durchbruch gelang es den Pogegenern, zum fünften Mal einzuschicken. Daß es der Stonischer Elf nicht gelang, das Ehrentor zu schließen, lag einmal am „Schußpech“, zum anderen auch an der vorzüglichen Pogegener Verteidigung und dem blendend haltenden Torwart. Den Schiedsrichter stellte Sportklub Pogegen. Mit seinen Entscheidungen konnte man sich einverstanden erklären.

sk. Ruden, 30. April. [Kirchenkonzert.] Den Kirchenbesuchern war im hiesigen Gotteshaus am letzten Sonntag ein besonderer Kunstgenuss beschieden. An Stelle des üblichen Gottesdienstes fand eine musikalische Feier statt. Mitwirkende waren: Fräulein Mauritsch-Tilfit (Sopran), Herr Kurtschel (Orgel) und der Gemischte Chor Ruden unter Leitung von Kantor Schneider. Das Gotteshaus war dicht gefüllt. Eingeleitet wurde die Feier durch „Präludium und Krüge in D-Dur“ von J. S. Bach. Es folgte ein Lied des Gemischten Chors Ruden „Frühlingsglaube“. Fräulein Mauritsch-Tilfit sang mit Orgelbegleitung Solopartien aus Mendelssohns unterblichem Oratorium „Elia“: „Höre, Israel und Jerusalem, die du tötetest die Propheten, ferner von Händel „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“ und von F. S. Bach „Wißt du bei mir“. Nachdem noch der Gemischte Chor Ruden als zweites Lied „Dies ist der Tag des Herrn“ von Kreuzer gesungen hatte, war das reichhaltige Programm der musikalischen Feier erschöpft. Trotz der Unzulänglichkeiten der Orgel für derartige Veranstaltungen gelang es Herrn Kurtschel, ihr Töne zu entlocken, die den Weg zu den Herzen der Hörer suchten und fanden. Sie malte den Hintergrund, von dem sich der volltönende, klingende Sopran der Titler Sängerin abhob. Mit ihm verstand sich. Die beiden Vieder des Gemischten Chors zeigten diesen Klanglich wie technisch auf einem bemerkenswerten Niveau. Es wäre nur zu wünschen, daß den Kirchenbesuchern öfter derartige musikalische Feiern geboten würden.

sk. Stonischken, 30. April. [Verladebericht.] Auf der hiesigen Verladeestelle wurden gestern 157 Schweine, 47 Kälber und 8 Rinder verladen. Gezahlt wurden folgende Preise: für Schweine bis 1,02 Lit, für Kälber 1,10 Lit, vereinzelt bis 1,35 Lit und für Rinder bis 0,80 Lit je Pfund Lebendgewicht.

sk. Pakamonen, 30. April. [Hier Zentner Kleefamen gestohlen.] In einer der letzten Nächte nahen Diebe aus der Scheune des Bestlers

Schröder vier Zentner Kleefamen im Wert von ca. 600 Lit. Als Täter kommen nur Personen in Frage, die mit den Diebstählen genau vertraut waren. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

sk. Wischwill, 30. April. [Bezirksfußballspiel.] Am Sonntag, dem 27. April, fanden sich die Mannschaften Sportklub Pogegen—W. f. W. Wischwill zum fälligen Bezirksspiel in Wischwill gegenüber. Da Pogegen mit geschwächtem Ersatz antrat, hoffte Wischwill, das Spiel für sich entscheiden zu können. Es kam jedoch anders. Mit 5:1 und Eckenverhältnis 10:2 für Pogegen endete das Spiel.

Ostpreußen

Unschuldig zum Tode verurteilt?

Vorausichtlich Wiederaufnahmeverfahren in der Raubmordaffäre des Händlers Kuchebeker

Vor einigen Jahren erregte der Raubmord an dem Händler Paul Kuchebeker aus Allenstein in der ganzen Provinz Ostpreußen und darüber hinaus großes Aufsehen. Kuchebeker, der in Allenstein ein größeres Holzkommissionsgeschäft unterhielt, erhielt am 20. Dezember 1921 von Ortelsburg aus die telefonische Mitteilung, daß man ihm einen Wald in der Gegend von Finsterdamerau im Kreise Ortelsburg verkaufen wolle, und daß er sich dorthin begeben und das für den Ankauf erforderliche Geld mitbringen solle. Kuchebeker steckte sich 50 000 Mark und einen Revolver ein und fuhr nach Finsterdamerau, um dort mit dem angeleglichen Vermittler zusammenzutreffen. Er ist in dem fraglichen Walde auch mit zwei unbekannt Männern gesehen worden, doch fehlte seitdem jede Spur von ihm, und acht Tage später wurde er ermordet und beraubt aufgefunden. Die Leiche wies zwei Schußverletzungen auf, außerdem war der Kopf mit einem Handstock in der brutalsten Weise bearbeitet worden. Nach den polizeilichen Ermittlungen erschienen der Kaufmann Otto Kung und dessen

Bruder Paul Kung aus Carwen, Kreis Sensburg, der Tat verdächtig. Beide wurden verhaftet und am 19. Juni 1922 vom Schwurgericht Allenstein zum Tode verurteilt. Das Todesurteil wurde jedoch nicht vollstreckt. Die Verurteilten haben stets ihre Unschuld beteuert, ein von ihnen beantragtes Wiederaufnahmeverfahren im Jahre 1922 wurde jedoch abgelehnt. Auch ihre vielen weiteren Eingaben sind unberücksichtigt geblieben.

Durch den Du Jardin-Prozess in Finsterburg ist dann die Aufmerksamkeit der beiden Verurteilten auf den Titler Rechtsanwalt Dr. Schönsfeld und den ebenfalls in Tilsit wohnhaften Privatdetektiv Hoedike gelenkt worden, die sich beide nach Ueberprüfung des vorhandenen Materials bereit erklärt haben, ein neues Wiederaufnahmeverfahren anzustreben. Dem Verurteilten Otto Kung ist es bereits gelungen, seine Ueberführung aus dem Zuchthaus Wartenburg nach der Strafanstalt Ragnit, wo er in näherer Verbindung mit seinem Titler Anwalt steht, zu erwirken. Die Ueberführung Otto Kungs nach Ragnit hat bereits in der Osterwoche stattgefunden.

Von unterrichteter Seite wird dazu noch mitgeteilt, daß es nach dem vorliegenden Material durchaus nicht unmöglich ist, daß die Verurteilten einer Personenverwechslung zum Opfer gefallen sind. Gewisse Umstände sprechen dafür, daß mindestens einer der Verurteilten, und zwar Otto Kung, als Täter nicht in Frage kommen könnte. Die inzwischen angestellten Ermittlungen dürften sein Mißverständnis für den Mordtag sicher gestellt haben. In der Schwurgerichtsverhandlung hat keiner der Zeugen mit voller Bestimmtheit behaupten können, die Verurteilten als diejenigen Personen wiederzuerkennen, die an dem Mordtage im Walde von Finsterdamerau mit Kuchebeker zusammen waren. In der Voruntersuchung sind auch andere Personen des Mordes dringend verdächtig und in Untersuchungshaft genommen worden. Nach dieser Richtung werden die weiteren Ermittlungen geführt werden, sobald die Akten, die sich zur Zeit im Justizministerium befinden, frei sind.

Verzeichnis der exportberechtigten Händler

Den nachstehend verzeichneten Händlern und Aufkäufern sind Handelsverlaufsrechte zum selbstständigen Export von Vieh erteilt: Leitner-Mädewald (Aufkäufer: Schoppelt-Mädewald, Otto Wätters-Neine, Max Leitner-Hendefrug, Hermann Mertins-Pakamonen); Carl Duwe-Tilfit; Ernst Diefel-Tilfit; Johannes Bachs-Nurgen; Adolf Kohnowski-Hendefrug; Robert Rogall-Tilfit (Aufkäufer: Richard Kurtschel-Komgiren, Friz Drogner-Komgiren, Wilhelm Widaewski-Ruden, Hugo Dretom-Gnieballen); Walter Bastian-Alebermemel (Aufkäufer: Dstar Wätters-Weischlaufen, Widel Dupa-Pröfuis, Bruno Soupt-Memel, Michel Kungullis-Pingen, Gustav Jäger-Dt. Crottingen, Otto Peterreit-Komgiren, Franz Trechler-Schaukeln, Max Karallus-Memel II, Erdmann Wlloiat-Hendefrug, Moritz Krüger-Gaidellen, Franz Mertins-Pa-

lamonen, Hermann Kurtschel-Ruß, Gustav Kantke-Pakamonen, Martin Angulies-Kooden, Wilhelm Pochscha-Ruß, Otto Kurtschel-Ruden, Robert Tiebe-Weischlaufen); Julius Klein-Komgiren; Emil Hofe-Kinten; Georga Eberles-Kantweinen; Leopold Kurtschel-Hendefrug; Paul Michaelis-Pröfuis (Aufkäufer: Jakob Angullis-Pröfuis, Max Albal-Pröfuis); Karl Kauer-Hendefrug (Aufkäufer: Paul Drogner-Hendefrug); Hermann Gronau-Memel (Aufkäufer: Wiks-Bentewitz-Kooden, Adam Wiks-Kies-Kaunen, Jakob Klimke-Kiliden); Hans Neungang-Neufußberrn; Emil Schiedlowski-Hendefrug; Walter Krebs-Baugsforallen; Gustav Radtke-Memel; Franz Wöschwill-Schafeningalen; Paul Rosen-Jonaten; Friedrich Mahlen-Tilfit; Theodor Bastian-Hendefrug (Aufkäufer: Walter Bastian-Hendefrug); Max Pawlis-Bismard; Artur Hofe-Hendefrug; Edward Diefel-Tilfit; Georg Jontschke-Ruß (Aufkäufer: Friz Bernies-Ruß, Paul Jontschke-Ruß); Ludwig Jagst-Plauschwarren (Aufkäufer: Theodor Bastian-Hendefrug, Friz Bever-Uhlöbner, Albert Bannat-Hendefrug, Louis Haupt-Kiliden, Paul Kreging-Jonaten, Max Kamuch-Hendefrug); Ernst Fröhlich-Wilkhöfen (Aufkäufer: Emil Temmigkeit-Wischwill); Gustav Petroschka-Memel (Aufkäufer: Walter Petroschka-Memel, Artur Venjer-Memel, Franz Bartsch-Schepothen, Kurt Reubacher-Memel, Bruno Venjer-Memel, Kurt Drogner-Hendefrug, Gustav Wätters-Weischlaufen, Kurt Petroschka-Memel, Friz Bever-Uhlöbner, Otto Hofe-Saugen, Artur Wätters-Weischlaufen, Erwin Petroschka-Memel, Erich Waltrich-Memel II, Max Rinkorra-Hendefrug, Heinrich Leitner-Heinrichsfelde, Max Rudat-Gr. Bersteningalen); Friedrich Volkmann-Memel (Aufkäufer: Martin Kohnowski-Memel, Franz Wainors-Memel); Wilhelm Schiedlowski-Trakteningalen (Aufkäufer: Karl Butcheret-Memel-Bommelsvitte, Hermann Kurras-Powiffen; Richard Vogel-Hendefrug; August Bernoth-Willkatzen); Friz Radzawill-Wilkhöfen (Aufkäufer: Emil Radzawill-Wilkhöfen, Artur Pochs-Moschöfen, Richard Hubm-Sokaiten); David Gibeich-Kawohien; Franz Wiedmann-Hendefrug; Jurgis Preufschas-Ditonen; Hermann Volkmann-Memel; Ernst Daebel-Tilfit; Friedrich Lorenz-Tilfit; Franz Stege-Pogegen; Eugen Bealat-Hendefrug (Aufkäufer: Heinrich Killeit-Wielullen, Heinrich Strauß-Traktengen).



Achtung! Landwirte!

Die Viehverwertungs-Genossenschaft Pogegen gibt bekannt: Die Abnahme von Baconschweinen

Feb.-Bew. 160-200 Pfd. für die Rietups Etapas Akt.-Ges. Memel, findet für die Verladestationen Pogegen, Stonischken und Kleinbahn wie folgt statt: Denstag jeder Woche Verlade-rampe Stonischken Freitag jeder Woche Verlade-rampe Pogegen Kleinbahn. Die Abnahme an der Kleinbahnstrecke findet abwechselnd zwischen den Stationen Wischwill-Mosischken statt. Nächste Abnahme für Pogegen u. Wischwill Freitag, den 2. Mai, für Stonischken Dienstag, den 6. Mai. (7579)

Vieverwertungs-Genossenschaft Pogegen

Pogegen Stelle noch einige Tischlergejellen von jetzt ein Garg-, Bau- und Möbelschleler Walter Jackschles (7404)

Geldschrank

bestes Fabrikat ca. 450 kg, breit und tief, wie neu, verkauft (7577) Poewe, Königsberg S. Traag. Str. 59

Privat-Telefon-Anlage

mit 3 Amtslinien und 10 Hausanschlüssen günstig zu verkaufen Memeler Bank A.G.

Kallweiten Ein Glebe mit Vorkenntnissen v. jetzt oder 15. 5. gel. Balanus Gut Kallweiten Tel. Willshafen Nr. 4 7434

Gutern. Schreibmaschine (Ideal, Mercedes od. Continental) zu kaufen gesucht (7493) Rechtsanwält Waitkus Rt. Crottingen

Eine gebrauchte Akkumulator-Batterie „Ma“, 220 Volt, 27 Ampere, Standort Memelgebiet, zu verkaufen. Anfragen an: „Momag“ (7571) Memel, Marktstr. 31-32. Valerarbeit wird laubert und billig ausgeführt. Ang. unt. 554 an die Abt. für Gas- u. Wasserarbeiten d. Bl. (7522)

Die Nacht der Trümpfe

Roman von Alfred Schirokauer Copyright by Duncker Verlag

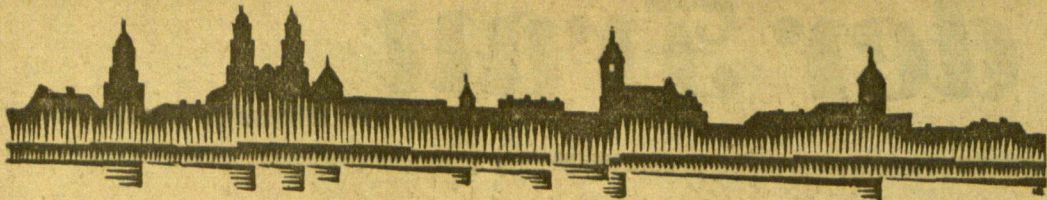
33. Fortsetzung Nachdruck verboten
Staff hatte bei seinem Brotgeber einen großen Stein im Brett. Denn der kluge Konfektionär wußte, was er diesem findigen Zeichner verdankte. Doch heute war Herr Spring, wie gesagt, kein besonnenen Handelsmann, sondern ein wütender Berferker. Darum schraubte er seinen Verzug zornig an.
„Was wollen Sie denn? Ihr Anliegen wird wohl noch Zeit haben. Sie sehen doch, daß ich jetzt mit diesem infamen, heimtückischen Diebstahl beschäftigt bin!“
„Es handelt sich ja darum,“ bedeutet Staff leise, doch keineswegs so kleinlaut, als die Lage bedingte. Er war sich der Tragik seiner Verwicklung nicht entfernt bewußt.
„Was?“ fragte Spring ohne Atem, und seine etwas hervorleuchtenden Augen drohten, aus den Höhlen zu fallen.
„Um das Modell von Poiret?“
„Ja.“
„Um das Modell von Poiret?“
„Ja.“
Herr Springer mißtraute plötzlich seinem Gehör, obwohl es ihm bisher noch niemals den pflichtschuldigsten Dienst versagt hatte.
„Sie — haben — das Modell?“
„Ja.“
Alles hatte längst die Ohren gespitzt. Jetzt summte ein Raunen durch die Versammlung. Staff der Dieb? Ausgeschlossen. Doch auch etliche nicken bedeutungsvoll. Demen war er immer schon verdächtig gewesen. Denn er hatte ein unverkennbares Glück bei allen Dingen des Geschäftes. Das ergürnte manchen weniger bevorzugten Herrn. Und weil er von diesem Glück niemals den beschei-

densten Gebrauch gemacht hatte, grollten ihm mehrere allzu lebenswürdige Damen.
„Kommen Sie!“ befahl der Chef mit belegter, mühsamer Stimme.
Als die Tür zum Korridor sich hinter den beiden Herren geschlossen hatte, siedete die Erregung überlochend auf in dem weiten Arbeitsraum. Doch die Direktrice löste, von Sorgen befreit, von Verantwortung entlastet, die Versammlung auf.
Esse Klees folgte dem ersten, wirr bekommenen Buchhalter in den Flur.
„Siehst du,“ raunte sie ihm zu, „du wollest schon alles verraten. Nun nimm dich aber mal 'n bißchen zusammen und schweige.“
Der verübte Mann wollte entgegenen. Doch Esse machte mit den Augen zur Vorsicht. Sie waren nicht allein. Sie warf ihm noch einen festen, bestimmenden Blick zu und enteilte.
Mit unflaren Empfindungen ging der erste Buchhalter zu seinen Büchern.
Im Privatkontor standen die beiden Männer sich gegenüber.
„Sie haben wirklich das Kleid genommen?“ eröffnete der Chef die Erörterung. Er glaubte immer noch nicht recht.
„Ich will es kaufen“, entgegnete Staff harmlos.
„Was wollen Sie?“
„Es kaufen.“
Spring rieb sich nervös die Glaze.
„Mensch, sind Sie bei Troste! Wo ist das Kleid?“
„Ich habe es, oder vielmehr meine Braut hat es!“
„Ihre Braut?“
Der Zeichner nickte.
„Ja, Staff, sind Sie bei Troste? Ihre Braut hat mein Kleid?“
„Ich fand es — oder vielmehr meine Braut fand es — in meiner Kleenmappe. Wie es da hineingekommen ist, weiß ich nicht.“
Spring sah den jungen Mann an, als sei er ihm fremd, als habe er ihn nie vorher gesehen.

„Meine Braut freute sich so kindlich darüber — „Meber — mein — Kleid!“
„Ja, sie glaubte, es wäre ein Geburtstags-geschenk von mir. Sie hat nämlich gestern Geburtstag gehabt, und da —“
Der Chef verstummte vor Zorn und Ueber-raschung über diese naive, unverkennbare Darlegung. So hatte Staff Zeit, alles zu erzählen.
Nun gibt es Dinge, die man erleben, doch niemals glaubhaft zu erzählen vermag. Man kann in die Freude eines geliebten Wesens so unläßlich verstrickt werden, daß man nicht wieder freikommt. Das kühl und sachlich einem anderen verständlich zu machen, ist kaum möglich.
Herr Spring hörte aus des Bräutigams Bericht nur heraus, daß er seiner Braut sein Kleid, sein Juwel, den Kaufgegenstand seiner treuesten, best- und barzahlenden Kundin, der Gräfin Altendorf geschenkt habe, und daß er jetzt, nachdem die Sache ruchbar geworden und er mit der Polizei gedroht hatte, sich dazu bequemen wollte, es zu bezahlen. Das heißt, sich mit ihm über kleine Abzahlungsraten einigen wollte. Sonst glaubte er nicht ein Wort.
„So,“ schaute er, als Staff meinte, den einfachen Sachverhalt hinlänglich und unzweideutig geklärt zu haben, „das sind Sie also? Sie! Dem ich blindes Vertrauen geschenkt habe. Ein frecher Dieb!“
„Herr Spring!“ Staff ballte unwillkürlich die Hand zur Faust.
„Sie glauben wohl, Sie schaffen mit der Frechheit! Eine meiner besten Kundinnen haben Sie mir verjagt!“
„Ja?“
„Ja, das Kleid war an die Gräfin Altendorf verkauft!“
„O Gott!“ entfuhr es Staff.
Da stürzte Herr Spring zum Telefon und rief eine Nummer an.
Staff staunte über den plötzlichen Einfall.

„Dort Frau Gräfin?“ Spring verbeugte sich servil.
„Das Kleid hat sich gefunden, Frau Gräfin.“
Staff machte wilde Zeichen. „Herr Spring!“
Wütend winkte Spring ab. „Seien Sie still!“
„Siehst er ihm zu. Es war wie ein Fußtritt.“
„Frau Gräfin wollen selbst vorbeikommen? Sehr lebenswürdig. Vielen, vielen Dank. Gewiß, liegt ja auf dem Wege hinaus zu Ihrem Gute. Herzlichsten Dank, Frau Gräfin. Bitte tausendmal um Entschuldigung für die Unzuträglichkeiten. Jawohl, Frau Gräfin.“
Er hing bedrückt an.
„Gott sei Dank. Das Unheil wenigstens wäre abgewendet! Nun dall, dall! Wie stehen Sie noch? Nehmen Sie sich ein Auto. In drei Minuten sind Sie mit dem Kleid hier. Verstanden?“
„Das Kleid ist hin,“ sagte Staff.
„Was? Was ist damit?“
„Ein iß's. Völlig verdorben. Eine Flasche Rot-wein ist darüber verschüttet.“
Sekundenlang war nur Springs schweres Ringen nach Luft hörbar.
„Das — Kleid — ist — verdorben?“
„Ja, Herr Spring.“
„Und das — das sagen Sie nicht? Da lassen Sie mich telefonieren?“
„Ich wollte Sie ja unterbrechen, aber Sie —“
Da stürzte der Berferker auf Staff zu und suchte mit den Fäusten bedrohlich dicht vor seinen Augen. Fast hätte er zugeschlagen. Dabei freischte er:
„Sie Dieb, Sie Schuft, Sie Ruttin meines Geschäftes!“
Draußen erbeute die Direktrice, die gerade im Korridor vorüberhuschte. Sie hatte gerade als ein Auge auf den hübschen Zeichner geworfen.
„Ich bin kein Dieb,“ entgegnete Staff beherrschter, ohne vor den zappelnden Fingern mit der Wimper zu zucken. „Ich wiederhole Ihnen, das Kleid war in meiner Mappe.“

(Fortsetzung folgt)



Kaunas, 30. April

Verhandlungen über Errichtung eines Gaswerks

Mit einer deutschen Firma

h. (Tel.) Die Kauner Stadtverwaltung führt zur Zeit Verhandlungen mit einer deutschen Firma über die Errichtung eines Gaswerkes. Diese Verhandlungen sollen auf Grund eines günstigen Angebots der betreffenden deutschen Firma erfolgen. Wenn die Verhandlungen zu einem Resultat führen sollten, so würde das Gaswerk entweder in der Kauner Vorstadt Schanzan oder am Ufer der Memel in der Nähe der Dankant-Gatve errichtet werden.

Ausschreibungen

Die Kreisverwaltung des Kreises Rostieny vergibt den Bau von zwei Eisenbeton-Brücken sowie den Bau einer hölzernen Baracke in Rostieny zur Aufnahme von Kranken, die mit ansteckenden Krankheiten befallen sind. Angebote in geschlossenen Umschlägen mit 2 Lit Stempelgebühren je Blatt und einer Kaution in Höhe von 10 Prozent der verlangten Summe sind bis zum 16. Mai 12 Uhr im Büro der Kreisverwaltung einzureichen. Die Zeichnungen für die Bauarbeiten und die näheren Bedingungen können während der Dienststunden von 8 bis 2 Uhr eingesehen werden, bzw. erfragt werden.

Die Verwaltung der Stadt Rostieny fordert nochmals zur Abgabe von Angeboten für den Bau eines Schlachthauses bis zum 6. Mai 11 Uhr mittags auf. Es handelt sich um ein Objekt von über 40 000 Lit. Zeichnungen und nähere Bedingungen sind im Büro der Stadtverwaltung Rostieny während der Arbeitsstunden einzusehen bzw. zu erfragen.

Die Verwaltung des Kreises Kaunas vergibt am 10. Mai, 10 Uhr vormittags, den Bau von drei Eisenbetonbrücken. Angebote können mündlich gemacht, oder in verschlossenen Umschlägen abgegeben werden. Nähere Bedingungen sowie Einzelheiten können während der Arbeitsstunden im Büro der Kreisverwaltung erfragt werden. Auch können dort (Miska-Gatve Nr. 4) die in Frage kommenden Zeichnungen eingesehen werden.

Die Verwaltung des Kreises Olita vergibt den Bau einer Eisenbetonbrücke über die Masau bei Butrimont. Angebote in verschlossenen Umschlägen sowie 10 Prozent der verlangten Summe sind bis zum 13. Mai 12 Uhr mittags im Büro der Kreisverwaltung einzureichen. Näheres ist während der Arbeitsstunden bei der Kreisverwaltung zu erfahren.

Das Bildungsministerium vergibt am 8. Mai 10 Uhr vormittags den Bau eines Gymnasiums in Kofschki. Angebote mit Stempelmarken in geschlossenen Umschlägen mit der Aufschrift: „Parzysyniu Komisijai Kofschki Gimnazijos rumams statyti“ sind unter Beifügung von zehn Prozent der verlangten Summe oder entsprechender Bankgarantie beim Bildungsministerium in Kaunas (Gedimino gatve 40) bis zum genannten Zeitpunkt einzureichen. Einzelheiten sind dortselbst (III. Departement) oder beim Direktor des Gymnasiums in Kofschki zu erfahren.

Die Eisenbahnverwaltung benötigt: 1000 Kilogramm Flachs, Marke R. M. II, 400 Kilogramm gewöhnlichen Flachs (nach Probe) und 8000 Kilogramm Seilen, Wäsche, sowie gewaschene und desinfizierte Lumpen. Angebote in Umschlägen mit 2 Lit Stempelmarken, in geschlossenen und versiegelten Umschlägen mit der Aufschrift: „Litu ir studuru ir pirktumui 1930 m. V. m. 7. d.“ sind bis zum 7. Mai bei der Eisenbahnverwaltung (Kaunas, Ranto 14) einzureichen. Näheres dortselbst zwischen 10 bis 12 Uhr täglich.

Die Verwaltung der Straßen- und Wasserwege vergibt Brückenarbeiten über den Jurafius bei Lauragogen im Werte von 248 000 Lit. Diese Arbeiten müssen bis zum 1. November d. J. erledigt sein. Zeichnungen können eingesehen werden und Einzelheiten sind zu erfahren bei der genannten Verwaltung, Abteilung für Brückenbau. Dortselbst sind Angebote mit 2 Lit Stempelgebühren und 10 Prozent der geforderten Summe mit der Aufschrift: „Lauragos tiltui statyti“ bis zum 12. Mai, 10 Uhr vormittags einzureichen.

Die Eisenbahnverwaltung benötigt 4000 Kilogramm Weißmetall in verschiedener Qualität. An-

gebote mit zehn Prozent der geforderten Summe sind in geschlossenen und versiegelten Umschlägen mit der Aufschrift: „Babito varzaytynems 1930 m. V. m. 15. d.“ bis zum 15. Mai, 10 Uhr vormittags, bei der Einkaufsabteilung der Bahnverwaltung (Kaunas, Ranto 14) einzureichen. Näheres ist dortselbst zu erfahren (zwischen 10 und 12 Uhr vormittags).

*

h. (Tel.) Die Geschwindigkeit der Kleinbahnzüge erhöht. Um die durch den Autobusverkehr hervorgerufene Konkurrenz zu beheben, hat sich die Eisenbahnverwaltung veranlaßt gesehen, die Geschwindigkeit der Züge der Kauner Kleinbahn, die den Verkehr zwischen der Vorstadt Panemune und der Altstadt aufrecht erhalten, zu erhöhen. Diese Strecke, die etwa 9 Kilometer lang ist, soll nunmehr in 25 Minuten zurückgelegt werden, während bisher eine bedeutend längere Zeit gefahren wurde. Außerdem sollen an jedem Kleinbahnzug statt bisher drei Wagen jetzt vier angehängt werden. Durch diese Maßnahme hofft man, den Verkehr auf der Kleinbahn, der in letzter Zeit stark abgenommen hatte, wieder zu beleben.

h. (Tel.) Panemunas gehört zum vierten Polizeirevier. Nach einer Verordnung des Innenministers wird die Kauner Vorstadt Panemune in dem vierten Polizeirevier der Stadt Kaunas einbezogen. Dieser neue Bezirk soll den dritten Bezirk des vierten Polizeireviers bilden. Das bisher in Panemune bestehende Polizeirevier soll nach Garliava verlegt werden.

h. (Tel.) Einen graufigen Hund machten einige Frauen aus der Kauner Vorstadt Panemune, als sie am frühen Morgen aus der Memel Waifer holen wollten. Sie bemerkten am Ufer ein Lumpenbündel, das sie herauszogen. In diesem Bündel befand sich die Leiche eines neugeborenen Kindes. Die Polizei, welche von dem Fund sofort verständigt wurde, hat eine Untersuchung eingeleitet.

h. (Tel.) Selbstmordversuche. Die an der Masluno-gatve in dem Kauner Vorort Grünberg wohnhafte Selma Protolavičaitė trank gestern Giftessenz. Sie wurde in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus eingeliefert. — Nach einem Wortwechsel mit seinem Vater ging gestern der in der Kauner Vorstadt Schanzan an der Skantio-gatve im Hause Nr. 7 wohnhafte Arthur Kessler auf den Dachboden, um sich dort zu erhängen. Der Vater kam noch rechtzeitig hinzu und schnitt die Schnur, an der sich der junge Mann aufgehängt hatte, durch. Der Lebensmüde war zwar erschöpft, jedoch hofft man, ihn am Leben zu erhalten.

Zu Tode gequetscht

h. Belona, 30. April. Beim Abladen eines dicken Baumstammes von einem Fuhrwerk wurde gestern der Gutsarbeiter Gregalunas in dem Dorfe Pareinis zu Tode gequetscht. Der Arbeiter, der bereits die Hälfte des Stammes vom Wagen heruntergebracht hatte, wollte den ganzen Stamm abrollen. Als er damit beschäftigt war, wurden plötzlich die Pferde scheu und zogen mit einem Ruck an. Der Arbeiter fiel kopfüber vom Wagen und geriet unter den gleichzeitig herabfallenden Baumstamm, der ihn überrollte. Er war auf der Stelle tot.

*

h. Garliava, 30. April. (Tel.) [Mit der Axi auf den Bruder.] Der Bruder des im Dorfe Padaniupis wohnhaften Landwirtes Juzas Bisgaitis war in den frühen Morgenstunden in dessen Wohnung erschienen. Hier kam es zwischen den beiden Brüdern zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf beide gegen einander tödlich vorgingen. Dabei ergriff der Bruder des Landwirtes eine Axt und verfeigte ihm einen Schlag auf den Kopf. Dieser wurde schwer verletzt, war jedoch noch vernehmungsfähig und erklärte, daß sein Bruder ihn aus dem Wege hätte schaffen wollen, weil er vom Vater das gesamte Vermögen geerbt habe.

Wilson's „dunkler“ Punkt

* Newyork, 30. April.

Ferdinand W. Peck, der längere Zeit von den Geschäften und der Politik zurückgezogen lebte, ist

auf seinem Landsitz in Connecticut gestorben. Nunmehr wird über seinen Uebertritt von der Demokratischen zur Republikanischen Partei, der seinerzeit viel Aufsehen erregte, folgende Enthüllung gemacht: Kurz vor der Präsidentenwahl 1912 begab sich der damalige Gouverneur von Newjersey und spätere Präsident Woodrow Wilson nach der anstrengenden Wahlkampagne zu seiner Erholung nach Bermuda. Dort wurde ihm von einem reichen Amerikaner und Parteigänger, eben Herrn Peck, eine Villa zur Verfügung gestellt. In Abwesenheit des Hausherrn machte dessen Gattin die Honneurs. Zwischen Frau Peck und Wilson, der stets ein großer Verehrer von Frauen war, entspann sich bald ein Liebesverhältnis. Nach der Rückkehr Wilsons nach Newjersey blieben die beiden in brieflichem Verkehr, bis eines Tages Herr Peck einen sehr kompromittierenden Brief Wilsons aufstufte. Dies trug sich zu einer Zeit an, als Wilson bereits zum Präsidenten gewählt worden war, sein Amt aber noch nicht angetreten hatte. Als Patriot entschloß sich Herr Peck, einen öffentlichen Skandal zu vermeiden. Er traf mit seiner Frau das Uebereinkommen, daß sie die Scheidungsklage gegen ihn erheben solle und daß er sich als

der schuldige Teil bekennen werde. In dem Prozeß beging nun der Anwalt der Frau, der offenbar in Geheimnisse der Sache nicht eingeweiht war, den Fehler, für seine Klientin hohe Alimente zu verlangen. Dies empörte Herrn Peck derart, daß er alle Rückfichten fallen ließ. Er erhob Gegenklage und bezeichnete Wilson als den Briefschreiber. Auf Zureden ließ sich Herr Peck jedoch bewegen, die Gegenklage zurückzuziehen. Die Verhandlung fand vor einem Gerichtshof im Staate Connecticut statt. Die Scheidung wurde auf Grund eines vom Gericht abgegebenen versiegelten Urteils ausgesprochen. Frau Peck nahm nach der Scheidung ihren Mädchennamen Hurlbut wieder an. Es galt nun, Fräulein Hurlbut zur Herausgabe der Liebesbriefe Wilsons zu veranlassen. Mit dieser Mission wurde Colonel House betraut, dem es auch gelang, die Briefe zu bekommen. Es heißt, daß dem Fräulein Hurlbut von den Anhängern Wilsons ein großer Betrag dafür bezahlt worden sei. Die weitere Verlogung der Dame übernahm der Schwiegersohn Wilsons, der damalige Schatzsekretär Mac Adoo. Er überließ dem Fräulein Hurlbut einen Posten im Schachamti.

Gesetzliche Regelung der Rechte und Pflichten der ländlichen Arbeitnehmer und Arbeitgeber in Litauen

In Nr. 306 der „Vyriausybės žinio“ vom 12. August 1929 ist ein vom Präsidenten der Republik und vom Ministerpräsidenten unterzeichnetes Gesetz veröffentlicht, das Bestimmungen enthält, die das Verhältnis der ländlichen Arbeitnehmer und Arbeitgeber zueinander in bezug auf Arbeitsleistung bzw. Entlohnung regeln. In diesem Gesetz, das auf das Memelgebiet selbstverständlich keine Anwendung findet, heißt es u. a.:

Ein Arbeiter, der 17 Jahre alt geworden ist, hat das Recht, einen Arbeitsvertrag ohne Einwilligung des Vaters oder Vormundenden zu schließen. Dergleichen kann eine verheiratete Frau ohne Einwilligung ihres Mannes an einer Arbeitsstelle bei einem Landwirt annehmen. Der Arbeitsvertrag kann schriftlich oder mündlich geschlossen werden. Ein schriftlicher Vertrag kann von einem Notar beglaubigt werden. Ein mündlicher Vertrag kann von einem Notar, vom Amtsvorsteher oder vom Friedensrichter beglaubigt werden. Die letzteren Verträge werden registriert und kosten 5 Lit Stempelgebühren, die der Arbeitgeber zahlen muß. Der Innenminister kann nach Verständigung mit dem Landwirtschaftsminister Arbeits- und Entlohnungsbedingungen innerhalb gesetzlich zulässiger Grenzen festlegen. Ein Landwirt oder deren Organisation können mit den Arbeitern oder mit den Organisationen der Arbeitnehmer Tarifverträge abschließen.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer müssen friedlich miteinander leben. Der Arbeitgeber darf einem noch nicht 17 Jahre alten Arbeiter keine Arbeit zumuten, die dieser nicht bewältigen kann. Schwangere Frauen dürfen nicht arbeiten verrichten, durch die sie gesundheitlich geschädigt werden. Der Arbeitnehmer muß wie vereinbart, seine Pflichten erfüllen. Der Arbeitgeber muß dem Arbeitnehmer die ortsüblichen Ruhepausen während der Arbeitszeit gewähren. Ferner muß er dafür Sorge tragen, daß die Gesundheit des Arbeitnehmers während der Arbeit genügend geschützt ist. Erkrankt ein Arbeiter oder ein seiner Familienmitglieder (sofern der Arbeitnehmer bei dem Arbeitgeber wohnt), so muß der Arbeitgeber Fuhrwerk zum Herbeifahren des Arztes und der Medizin stellen, gleichgültig ob der Arbeitnehmer Mitglied einer Krankenkasse ist oder nicht. Der Arbeitgeber muß dem Arbeitnehmer Gelegenheit geben, seine religiösen Pflichten zu erfüllen. Der Arbeitnehmer hat sich an die vom Arbeitgeber oder dessen Stellvertreter festgesetzte Ordnung zu halten. Die vereinbarte Arbeitszeit innezuhalten und die ihm aufgetragenen Arbeiten gewissenhaft zu erledigen. Der Arbeitgeber hat das Recht, den Arbeitnehmer zu entlassen, wenn dieser die aus dem Vertrag und die aus dem Gesetz sich ergebenden Pflichten nicht erfüllt, wenn der Arbeitnehmer, sofern er noch nicht sechs Monate im Dienst ist, zwei Wochen, und wenn er länger wie sechs Monate im Dienst ist, länger als sechs Wochen krank ist. Ferner kann der Arbeitsvertrag aufgehoben werden, wenn der Arbeitnehmer sieben Tage lang seine Freiheit einbüßt. (Nach sechsmonatlicher Dienstzeit 14 Tage.)

Wird der Vertrag ohne Grund seitens des Arbeitgebers vor der vereinbarten Zeit aufgehoben, so hat der Arbeitnehmer das Recht, für die noch fehlende Zeit bis zum Ablauf des Vertrages, den vereinbarten Lohn zu verlangen, außerdem die Ferientage fort.

noch ein Viertel des Jahresgehaltes, sofern der Vertrag auf ein Jahr geschlossen war. Ein vor einem Notar oder ein mündlich geschlossener Vertrag, der vom Amtsvorsteher oder vom Friedensrichter beglaubigt ist, berechtigt den Arbeitgeber, die Räumungslage gegen den bei ihm beschäftigten verheirateten Arbeitnehmer anzutragen.

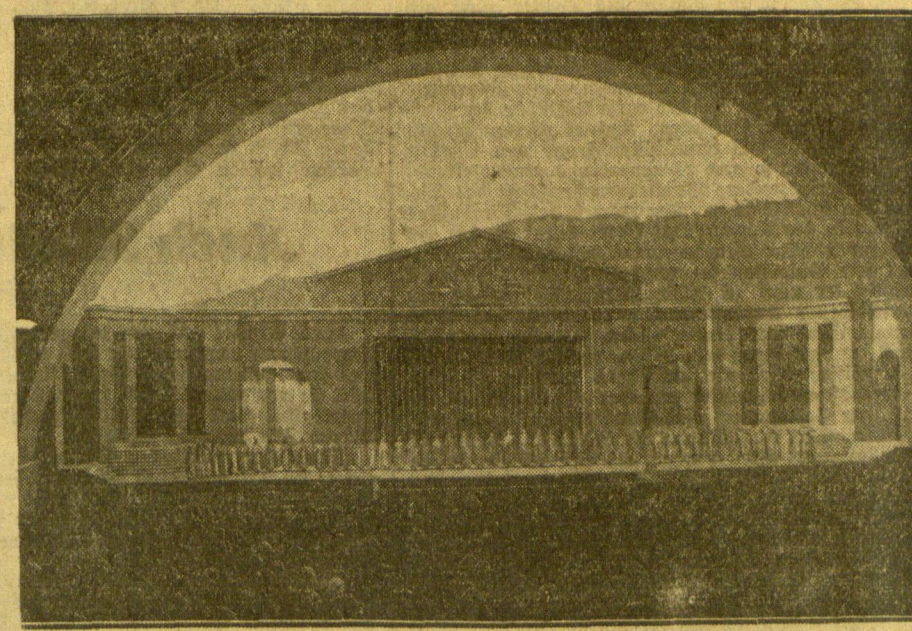
In Nr. 324 des „Vyriausybės žinio“ vom 16. April 1930 ist ein vom Innenminister und vom Landwirtschaftsminister unterzeichnetes Gesetz veröffentlicht, das die Bestimmungen vom August 1929 vervollständigt und in der Hauptsache die Entlohnung der landwirtschaftlichen Arbeiter regelt. In diesem Gesetz heißt es u. a.:

In ganz Litauen (?) wird die Entschädigung für Landarbeiter während eines Jahres wie folgt festgesetzt: Ein Vollarbeiter muß je Jahr erhalten: Eine geeignete Wohnung, 32 Zentner brauchbares Getreide, davon 18 Zentner Roggen, 3 Zentner Weizen, 4 Zentner Gerste, 4 Zentner Hafer und 3 Zentner Erbsen; (werden in einer Wirtschaft Weizen, Erbsen, Gerste oder Hafer nicht angebaut, so kann anstelle dieses Getreides nach Wunsch des Arbeitnehmers anderes Getreide im entsprechenden Wert gegeben werden.) 0,3 Hektar saftfertiges Kartoffelland, 0,2 Hektar Land zum Anbau von Lein und 0,1 Hektar Gartenland; Weide und Futter für eine Kuh, zwei Schafe und zwei Schweine, darunter acht Zentner Senf, 4,80 Zentner Spreu oder Häcksel, zehn Zentner Heu vom ersten Schnitt und 19 Zentner Stroh vom Wintergetreide für die Kuh, zwei Zentner Heu und 2 1/2 Zentner Stroh für ein Schaf, 4,80 Zentner Spreu für die Schweine, Unterkunft für diese Tiere, ein geplanter Raum für das Futter und einen Raum zum Aufbewahren der Gartenfrüchte, acht Raummeter Brennholz frei Hof, 20 Meter Strauch oder zwölf Raummeter Holz oder eine entsprechende Menge Torf und 1,80 Lit Baragd. Wenn ein Arbeiter kein Vieh hält oder nicht halten kann, so muß er als Entschädigung erhalten: für die Schafe 2,8 Zentner Roggen oder 16 Pfund Wolle und für die Kuh vom 1. Mai bis zum 1. Oktober fünf Liter und in der übrigen Zeit drei Liter Vollmilch je Tag. Anstelle von 0,3 Hektar Kartoffelland kann der Arbeiter 50 Zentner Kartoffeln und anstelle von 0,2 Hektar Land zum Anbau von Lein 120 Lit erhalten.

Die Entlohnung für Gesinde, das sich für die Dauer eines Jahres bei einem Arbeitgeber vermietet hat, beträgt: für Großknechte 450 Lit, für ältere Dienstmädchen 350 Lit, für Klein-knechte 350 Lit und für ein nicht vollarbeitfähiges Dienstmädchen 250 Lit jährlich. Außerdem erhält dieses Gesinde Kost und Logis sowie Arbeitskleider. Mit Rücksicht auf die jeweilige wirtschaftliche Lage können die vorstehenden Sätze in einzelnen Kreisen bei Vollarbeitern (Männern) bis 10%, und bei anderen Arbeitern (Knechte, Dienstmädchen usw.) bis 20% erhöht oder ermäßigt werden.

Am Schluß des Gesetzes heißt es: Den Arbeitern werden täglich die ortsüblichen Ruhepausen gewährt. Außerdem haben verheiratete Arbeiter Anspruch auf zwölf freie Tage im Jahre und das Gesinde auf sechs Ferientage. Die Ferientage müssen die Arbeitnehmer so wählen, daß in jedem Monat nicht mehr wie zwei freie Tage fallen. In den Monaten Mai, Juni, Juli und August fallen

Vor dem Beginn der Oberammergauer Passionsspiele



Die Weibe des neuen Festspielhauses am 27. April, an der der Erzbischof von München, Cardinal von Faulhaber, der bayerische Ministerpräsident Dr. Held und 5000 Zuschauer teilnahmen.

Links:

Die Hauptdarsteller in ihren Rollen

Mitte: Christus (Moiß Bang) — oben links: Christus und Maria (Anni May) — oben rechts: Annas (Anton Wegner) unten von links: Magdalena (Damp Freyinger) — Johannes (Gans Lang) — Petrus (Peter Rendl)

Das Reich der Frau

№. 101 Donnerstag, 1. Mai 1930

Beilage des Memeler Dampfboots

Junge Töchter erzeugen junge Väter

Von Stefan Grossmann

Ich erinnere mich nicht, daß in der Literatur jemals ein Vater über seine Töchter geschrieben hat. Gustav af Geijerstam hat seinen Kindern ein wunderschönes Buch gewidmet. Das liebenswerte Durcheinander einer großen Familie ist dort mit Lustigkeit und Trauer skizziert. Aber hat ein Dichter oder auch nur ein Schriftsteller seine Tochter dargestellt? Es gibt viel Mutterbilder in der Literatur, noch mehr Geliebte und sogar einige Ehefrauen, geschildert von ihren mehr oder minder glücklichen Männern. Aber die Väter hatte der Genies, so scheint es, verlassen. Goethes entzückende Mutter kennen wir alle, wie wenige wissen von seiner erlebniskühnen Tochter? Die Psychoanalytiker kennen einen Mutterkomplex; ein Töchterkomplex, Gott sei Dank, ist ihnen unbekannt.

Aber der Roman der Töchter (bisher gab es höchstens den Roman für Töchter) wird kommen. Wir stehen knapp vor dem Thema. Die Tochter, bis gestern noch das zweitrangige Geschlecht der Götter, ist im Kurs der seelischen Werte gestiegen. Die Aktiven des Sohnes, früher übermäßig hoch notiert, sind etwas gesunken. Nachgefragt, wie unlangst die liebenswürdige Anita schrieb, sind jetzt Töchter.

Vor fünfzig Jahren war das Leben der Tochter sehr eingezwängt. Sie war Kind und dann bekam sie Kinder. Schicksal genug? Und doch zu eng ummauert! Heute hat die Tochter ihr Frauen-schicksal und dann noch eine unberechenbare Menschen-Entwicklung. Sie ist, so Gott will, schön, aber daneben ist sie noch einiges. Immer noch ist ihr Schicksal, aber der Kopf ist jetzt auch da und hat mindestens eine beratende, in extremen Fällen sogar eine entscheidende Stimme. Eine Welt von Chancen liegt vor dem jungen Mädchen von heute, sie kann alles werden oder nichts, Mutter oder Garçonne, Hausweib oder Reichstagsabgeordnete, Rechtsanwältin oder Tänzerin, Luxusgeschöpfer oder Metzgerin, Sportfanatikerin oder Musikmensch, Sekretäre oder Schulkatzen, am liebsten mehrere in schillernder Mischung. Nie lag die Zeit offener bereit zur Eroberung, für das junge weibliche Wesen. Die Männer, in die Defensiv-Ecke gedrängt, nicht mehr unbedingte Herren des Arbeitsmarktes, noch weniger Herren des Schwaches, überdies nur noch durch seine Schwäche mächtiger gewordenen Geschlechts, die Männer haben Grund, über den Lauf der Zeiten zu brummen, die jungen Frauen können den alten Sitten zittern, für sie ist es, jetzt endlich eine Lust zu leben! Die große Zeit der Töchter hat begonnen. Das offene Meer liegt vor ihnen. Der Vater als Botte, der hinausführt, hat erhöhte Existenzberechtigung bekommen. Wenn Töchter besonders Glück haben, so bleibt der Botte längere Zeit neben ihnen — als Kenner der Fährnisse, als betterer Berater, als Mißverständlicher. Die alte Respektlosigkeit — vor hundert Jahren sagte man noch allgemein „Sie“ zu seinem Vater — ist ganz ausgefüllt, ich kenne siebzehnjährige Töchter, die den Vater mit dem Vornamen oder mit dem Spitznamen anrufen. „Dank!“ So wird nicht der Bruder, der Bräutigam, der Sportkamerad gerufen, Dank heißt heute-zutage ein Vater! Es gibt eine Vertraulichkeit zwischen älterer und jüngerer Generation, die unsere Väter und Mütter sich nicht hätten träumen lassen. An einem Nachmittag ging eine achtzehnjährige Tochter in Westerland am Arme ihres Vaters den Strand entlang, ein blühendes Gesicht, am Arm eines frischen, gepflegten, nicht sehr gealterten Vaters. Die Leute schauten dem lachenden, schwägenden, beneidenswerten glücklichen Paar nach. Am nächsten Morgen bumtelte dieser Vater zufällig allein über die Strandpromenade, da kommt ein alter Bekannter (der Bekannte Schulfreund, der einem immer mit „Du“ anredet) auf ihn zu und sagt mit einer Stimme, die von Wohlwollen und Neid bewegt ist: „Sei mir nicht böse, alter Freund, aber ein Mann in deiner Stellung und in deinem Alter sollte nicht öffentlich mit blutigen Mädchen schäkern. Dieses siebzehnjährige Mädchen gehern an deinem Arm, das hat etwas unnützig Provokantes.“ Statt des so freundschaftlich Gewarnnten muß sich der Warner schämen; denn warum sollten Vater und Tochter nicht als betteres Paar über die Strandpromenade gehen? Und doch hätte der Schulfreund seinen laun pas einigermaßen begründen und entschuldigen können. Dieser neue Vaterstypus, Papa als a m i s a n t e r K a m e r a d e, Papa als der enthusiastischste der Verehrer, ist erst im Entstehen. Was es ebendies bereits eine geschlossene Vertraulichkeitsfront von Mutter und Töchtern, so gibt es neuerdings eine vielleicht noch unterhaltendere Bundesgenossenschaft des Vaters mit den Töchtern. Der Vorteil des Bündnisses springt in die Augen: Der Vater kennt die für die Tochter wichtige Terra incognita, das Land der Männer, sein Gutachten, freundschaftlich erteilt, ist höchst nützlich, er weiß zu distinguierten, die Fassade der verschiedenen Anbieter kann so leicht täuschen, Papa kann wissen, was hinter vielen Fassaden eigentlich steckt, er darf durch sein Wissen freilich nicht führen, sein Wissen darf nie anmaßend werden, es muß kameradschaftlich-beiseiden, ohne alle Autorität, bei richtiger Gelegenheit ohne Gewichtigkeit vorgebracht werden. Was weiß Mama von Männern, besonders von jungen? Viel weniger als ihre Töchter! Papa aber kann man als halbwegs informiert immerhin gelegentlich ein bißchen zu Rate ziehen.

Andernfalls gibt es wenige Vertrauensstellungen, die einen Mann so herzlich belustigen wie diese Konversationen der Töchter. Wenn der höchste Lebensgenuss im Erkennen von Menschen besteht — die Bibel weiß schon, warum sie erkennen mit bester Gleichheit — dann ist das vertrauliche, kameradschaftliche Gespräch eines Vaters mit seinen Töchtern eine der erlesensten Lebensfreuden. Wann kann denn ein Mann wirklich etwas vom „verehrten Geschlechtsgegner“, wie die Gallener zu sagen pflegte, erfahren? Die Mutter blieb die Mutter. Mit der Geliebten lag man in jenem schönen Kriege der Täuschungen und Illusionen, der nötig ist. Erst die Tochter, die man mit platonischen Augen und doch als Liebhaber betrachtet, erst sie,

die sich ihm mit der Offenheit des Kameraden, des Verschworenen und mit allem Kindesvertrauen öffnet, kann man wirklich erkennen, eben weil man für sich selbst wunschlos und ganz auf den andern gerichtet ist. Diese jungen Väter müssen sich kein Urteil an, zuweilen müssen sie es erleben, daß ihre kameradschaftliche Intimität ganz unbeachtet bleibt, oder beiseite geschoben wird, sie sind da und sind nicht da, sie haben gelernt, zu verschwinden und wieder auftauchen, zu schweigen und zu reden. Es gibt eine Bildhauerei der Seele. Niemand hofft behutsamer an dem kostbaren Material der Töchter herum als ein „junger“ Vater.

Das Leben, durchaus nicht immer grausam, hat für den neuen Vater-Typus einige Geschenke im Hülfhorn. Einmal wird das Leben, seit die neue Vertraulichkeit zwischen Vater und Tochter besteht, viel heiterer, viel mozarischer. Dann aber gibt es kein sicheres Mittel, jung zu bleiben oder zu werden, als die Luft seiner Töchter zu atmen. Es gibt eine Transfusion der Erlebniswelt. In das junge Blut der Mädchen fließen kommen ein paar Tropfen der väterlichen Reife, in die Adern des sehr Bierzugiährigen rollt die Frische und glückliche Lebensfähigkeit der jungen Mädchen. Junge Töchter erzeugen junge Väter!

„Ich mache mir eine Schönheit...“

Ist die Pariserin noch tonangebend in der Mode?

Immer noch steht die Pariserin im Ruf, eine besonders elegante, besonders graziose und fetteste Frau zu sein. Die ersten Eindrück, die der Fremde auf den Boulevards und in den Cafés erhält, bestärken diese Ansicht nicht. Die Frau in Paris ist im Alltag weit weniger elegant gekleidet als die Berlinerinnen, als die Wienerinnen. Zunächst: man sieht — auch im Winter — kaum Pelzmäntel, die doch als Zeichen der Wohlhabenheit und des Luxus gelten. Auch im Winter, auch bei strenger Kälte gingen immer nur vereinzelt Damen im Pelz. Das beweist zunächst allerdings nur, daß im allgemeinen der Reichtum des Franzosen erheblich gesunken ist. Zwar kann er sich die Güter, die im Lande selbst erzeugt werden, in gleichem Maße leisten wie vor dem Kriege. Importwaren jedoch, zu denen auch die Pelze gehören, sind durch die Valutalage so teuer geworden, daß sie nur noch für eine wesentliche kleinere Schicht erschwinglich sind. Aber auch die übrige Kleidung, auch die „große“ Abendtoilette, auch das Schmuckwerk ist mindestens nicht eleganter als in Berlin und Wien. Das mag teilweise ebenfalls auf der Geldentwertung beruhen. In erster Linie aber beruht es darauf, daß man auch anderwärts sich in den Schick und die Grazie eingelebt hat, die ebendies als typisch pariserisch gelten. Die Frau in Berlin, in Wien, auch in Brüssel, Amsterdam usw., hat es nicht mehr nötig, die Pariserin nachzuahmen, wenn sie schick sein will: sie hat die „Geistigkeit“ der Eleganz längst in sich aufgenommen, sie ist quasi selbst zur Pariserin geworden. Und ergänzend sei noch gesagt: die Frau aus der deutschen Provinzgroßstadt, aus Wien, aus Frankfurt, aus Stuttgart, ist ganz wesentlich eleganter gekleidet als die gutsituierte Bürgerin aus Lyon, Marseille, Nancy oder Bordeaux. Die französische Provinzlerin ist in Paris sofort zu erkennen.

Da die Einrichtung des möblierten Zimmers in Paris fast unbekannt ist und alles, was nicht einen eigenen Hausstand hat, in Hotels wohnt, so kann man als Fremder die berufstätige Pariserin ohne Mühe näher kennenlernen. Sie lebt denkbar einfach; denn die Gehälter sind auch in Paris sehr schlecht. Sie hat nicht viel anzuziehen und sie behandelt das Wenige, das sie hat, nicht allzu sorgfältig. Nun, man kann ja auch im Hotel die Garderobe nicht so pflegen, wie das in der Privatwohnung möglich ist. Das wird jede Leserin ohne weiteres verstehen. So sieht man denn die jungen Angestellten abends mit ihren Freunden in recht dürftiger Gewandung im Kaffeehaus sitzen. Eines aber verleiht ein Pariser Mädchen nie, mag es vom Büro kommen oder zum Büro gehen, mag es in einem der billigen Restaurants vom Essen aufstehen oder im Café einen Freund erwarten: in den Taschenspiegel zu schauen und das Lippenrot aufzutuscheln. Puder, Schminke, Lippenstift, dann vor allem die Utensilien, mit denen die Augenbrauen und die Wimpern lackiert werden, spielen eine große Rolle. „Ich mache

Lieber eine schlechte Ehe als gar keine

Herr Samuel Harrison, Standesbeamter in Evanston im Staate Illinois, hat an seinem 70. Geburtstag seine letzte Amtshandlung vorgenommen. Jetzt hält er es für an der Zeit, sich ins Privatleben zurückzuziehen. Sein Beruf hat ihm Freude gemacht. Er ist jung dabei geblieben. Es ist, erklärt er, so schön, jeden Tag mit Leuten umzugehen, denen das Glück aus den Augen strahlt oder die doch mit einem gewissen Optimismus die Ehe schließen. Er glaubt, auch das Rezept für glückliche Ehen gefunden zu haben, und es war seine Gewohnheit, den Neuvermählten ein „Merksblatt“ in die Hand zu drücken, das folgende wohlgemeinte Ratsschläge enthielt:

Sage deiner Frau jeden Tag: „Ich liebe dich!“, oder besser, sage es ihr täglich mehrmals. Sie kann das nicht oft genug hören.

Sage deinem Gatten jeden Tag: „Was für ein kluger, tüchtiger Mann bist du doch!“ Das schmeichelt ihm nicht nur, sondern erhöht auch sein Selbstbewußtsein. Du hast den Vorteil davon.

Habt Vertrauen zueinander und verliert niemals Briefe, die für den anderen bestimmt sind, zu öffnen. Mißtrauen ist das Grab der Liebe.

Und wenn es dir zuweilen ein hartes Los scheint, mit ihm verheiratet zu sein, dann denke daran, daß er ja auch mit dir verheiratet ist.

Vergeiß deinem Ehepartner siebzehmal Nebenmal, ohne über jedes einzelne Mal Buch zu führen.

Im übrigen ist Herr Harrison geradezu ein Heiratsfanatiker, denn er meint, daß eine schlechte Ehe immer noch besser sei als gar keine.

bunt ausmalen. Man soll ihm zuvor sagen, daß es möglichst diejenigen Farben wähle, die die Natur dem betreffenden Tiere gab. Dabei wird auch sein naturgeschichtliches Wissen gefördert.

Eine vernünftige Mutter kann ihr Kind, ganz gleich, ob es sich um einen Knaben oder um ein Mädchen handelt, regelmäßig ihren Nachkassen oder ihre sonstigen Läden ordnen lassen. Das Kind lernt auf diese Weise Ordnungsgewohnheit und Verständnis für eine gewisse praktische Anordnung der einzelnen Gegenstände. Spiele und Beschäftigungen, die einen praktischen Hintergrund haben, werden von Kindern überhaupt viel lieber ausgeführt.

Spiele mehrere Kinder miteinander, so muß darauf geachtet werden, daß keines der Kinder eine bevorzugte Stellung einnimmt. Der Gemeinschaftsgeist des Kindes muß gerade beim Spiel mit andern gestärkt werden. Es heißt dann nicht mehr „ich“, sondern „wir“. Einer ordnet sich den Wünschen des andern unter. Nur auf diese Weise kann das Spiel harmonisch und so verlaufen, daß sich keines der Kinder zurückgesetzt fühlt.

Kinder wollen schaffen. Zeichnen, bauen, kneten, modellieren sind die dem Schaffungsdrange Rechnung tragenden Beschäftigungen. Der Erzieher muß hierbei auf Genauigkeit und Exaktheit sehen.

Wichtig ist es, daß das Kind seine Spielsachen selbst aufräumt und in Ordnung bringt. Einer der größten Erziehungsfehler liegt darin, daß viele Mütter hinter ihren Viehlungen einhergehen und ihnen alles Västige aus dem Wege räumen. Das Kind muß wissen, daß nach dem Spiel das Aufräumen kommt. In diese Unabänderlichkeit hat es sich zu fügen.

Eine kluge Mutter wird auch darauf achten, welche Art von Beschäftigung ihr Kind vorzieht. Ein Kind, das lieber näht oder kocht, als daß es Denkspiele betreibt, nähert vielleicht auf diese Art die in ihm stehenden Talente, und manches kleine Mädchen, das als Kind mit Begeisterung Puppenkleider verfertigte, stellte später Kleider für Erwachsene her. Trotzdem muß man die Mütter warnen, diese Neigungen der kindlichen Spiellust als letzten und endgültigen Beweis einer Beschäftigung anzusehen. Das Kind ändert sich oftmals und seine Vorliebe und Begeisterung für irgendwelche Dinge können eines Tages ganz von selbst erlöschen.

Wir wollen nicht leugnen, daß der Mutter ein Stück harter Arbeit erwächst, ehe sie ihr Kind richtiges Spielen lehrt. Hat sie dies aber getan, hat ihr Kind das System des Spielens, das Verhalten bei einer Beschäftigung erlernt, dann kann die Mutter zufrieden sein. Denn nun entfällt ihr selbst eine starke Arbeitsbelastung, da ihr Kind niemals durch Langeweile geplagt ist und es versteht, sich mit sich selbst und mit einfachen Spielsachen stundenlang zu beschäftigen. H.

Briefe, die Frauen schreiben

Schreibt die Frau von heute überhaupt noch Briefe? Doch, sie schreibt, sie schreibt schon wieder. Ein Schick Romanistik ist modern, und die schließt den Liebesbrief, den Freundschaftsbrief mit ein. Doch eigentlich — und das ist eine laide Groteske — schreibt man Liebesbriefe erst, wenn sie längst keine mehr sind. Denn Liebe schreibt nicht, solange sie glücklich ist. Liebe weiß, daß gerade das Unausgesprochene ein Anker in der Seele des anderen ist. Liebe weiß um die unendliche Zartheit, die in der Schen vor dem Wort liegt.

Die Briefe, die Liebende sich während einer Trennung schreiben, sind Mitteilungen, Berichte über Erlebtes, über in Aussicht genommene Vergnügen. Man schreibt über das kleine Leben, nicht über die große Liebe. Oder eben — man schreibt eines Tages, wenn man zu sprechen zu feig ist. In die Augen des andern sehen — unmöglich, so greift man zum Briefblatt.

Oder — man liebt selbst noch, während der andere sich schon über sein erloschenes Gefühl klar geworden. Unfassbar, daß ein Mensch, dem man gestern noch alles bedeutete, einen heute ansieht ohne Bewegtheit. Dann löst man auf in Briefen. Sind das noch Liebesbriefe? Es gibt Briefe der Leidenschaft und Briefe der Tragik. Und es gibt entzückende Briefe, die den Anfang bedeuten, das Vorspiel. Flirtbriefe, die zu nichts verpflichten, und die voller Möglichkeiten sind. Wundervoll, dieses pridelnde Velleicht. Dieses, das alles noch werden kann: Leidenschaft oder Schmerz oder Liebe oder nur ein kleines, sanftes Verrinnen. Es gibt Frauen, die dieses amoröse Spiel mit dem geschriebenen Wort zur Vollendung beherzigen. Dieses Kokettieren mit dem schillernden Netzwerk der Sätze, dem Bedeutungsvollen zwischen den Wätschen, dem Charme der spontanen Einfälle, der kleinen Komplimente und der leisen Ablehnung.

Es gibt ein großer Haufen von dem Briefe einer jenseitigen und großzügigen Frau aus, die es versteht, dem Inhalt und der Handschrift auch die Brief-toilette anzupassen. Zyniker behaupten zwar: je armliegender der Inhalt, desto eleganter die Aufmachung. Mit Zynikern soll man nicht streiten. Es ist ein Zeichen von höherer Kultur, wenn eine Frau für ihre Briefe das Papier mit Sorgfalt wählt. Es ist ein ästhetischer Genuss, diese modernen, stumpfen, marmorierten oder wolkigen Pergamentbögen zu verwenden oder das wundervoll postellarbene Witten. Auf die Innenausstattung des Kuverts legt man heute eben so viel Wert wie auf das Papier selbst. Das Seidenpapier wirkt wie schwerer, alter Brokat, oder es zeigt ostentative Motive, auch hypermoderne Zeichnungen in harten Farben. Die Prägung zeigt die Initialen in weiter Antiqua ohne Punkte, auch die sehr moderne raffige Block-schrift. Ausgezeichnete Buchstaben sind durchscheinendem Alabasterpapier eine französische Neuheit, die bei uns wenig Anklang gefunden hat; immerhin ist sie nicht ohne Reiz. Ueber Fassmille läßt sich streiten. Wenn die Schriftzüge sehr schön, sehr charakteristisch sind — vielleicht. Fast immer wird auch das Kuvert mit Prägung versehen. Das entspricht eigentlich nicht den Gegebenheiten der Diskretion. Ein Briefumschlag soll undurchsichtig sein, auch bezüglich des Abenders. Es genügt durchaus, um allen Eventualitäten für die Bestellung vorzubeugen, die Adresse im Brief selbst unter Ort und Datum zu schreiben oder prägen zu lassen. E. II.

Auch Kinderspiel ist Mutterarbeit

Wie beschäftigt ich mein Kind

Viele Kinder sind von der nervösen Unrast der Erwachsenen angesteckt, sie sind selbst so zerkümmert und zur systematischen Beschäftigung ungeeignet, weil sie von einem Spiel ins andere zu gehen gewohnt sind und jede Beschäftigung bereits nach kurzer Zeit unzulässig verlassen.

Einer der wichtigsten Grundsätze für den Erzieher ist, daß das Kind bei seiner selbst gewählten Beschäftigung verbleibe. Es geht nicht an, daß es jetzt eben mit Puppen, in einer kleinen Weise mit dem Ball und einige Minuten später mit seinem Bilderbuche spielt.

Manche Mutter glaubt ihrem Kinde etwas Gutes anzutun, wenn sie es mit einer Reihe hinter und kostbarer Spielsachen umgibt. Das Gegenteil aber ist der Fall. Das Kind wird nervös, der einzelnen Sachen überdrüssig und das Spielen selbst macht ihm keine Freude. Wir wollen daher im Nachstehenden ein paar Anweisungen geben, wie man Kinder vernünftig und sachgemäß beschäftigt und wie sich eine Mutter, die ihren kleinen gelangweilten und weinlichen Quälgeist stets am Schürzenbunde hat, seiner auf geeignete Weise zu entledigen vermag.

Je einfacher ein Spiel ist, desto mehr Freude kann es dem Kinde bereiten. Die Spiele aber haben nicht nur eine zeitvertreibende, sondern auch eine erzieherische Aufgabe.

Bei vielen Spielen, die eine ständige Bewegung erfordern, kommt noch der gesundheitsliche Wert hinzu. So sei zum Beispiel angeführt, daß regelmäßiges Ballspielen eine gute Schulung für Aufmerksamkeit und Grazie bildet. Der Körper, der unbewußt dem springenden Balle nachfolgen muß, führt hierbei unwillkürliche Bewegungen aus. Schon im Altertum bildeten ballspielende Mädchen ein Symbol der Grazie.

Einfache und bildende Beschäftigungsspiele sind alle jene, die den Geschmack schulen. Man kann ein Kind z. B. bunte Holzperlen aufsädeln lassen und durch die Anordnung der einzelnen Farben den Geschmack bilden. Auch Flechtarbeiten aus buntem Papier, die schon fünfjährige vollführen können, schulen den Geschmack. Ein Bilderbuch, in dem einfache Tiere oder Pflanzen aufgezeichnet sind, und eine Schachtel Punktstifte werden ein Kind zwischen 8-8 Jahren ausgiebig beschäftigen. Das Kind muß die einzelnen Tiere